

Postkassa p[ro]stano v gotovini



# Marburger Zeitung

Schreibmaschine, ...  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Surcičeva ulica 4. Telefon 24.  
 Bezugspreise:  
 Abholen, monatlich ... D. 18—  
 Zuhellen ... 19—  
 Durch Post ... 18—  
 Ausland: monatlich ... 28—  
 Einzelnummer ... 1—  
 a. Beilage ... 1'50  
 Sonntags-Nummer ... 2—  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für den Monat für unterbreitend einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Bei Beauftragten keine ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Surcičeva ulica 4. in Spillana bei Deželni in Maribor, in Zagreb bei Strojarska ulica 11, in Wien bei K. K. Postamt, in Graz bei K. K. Postamt, in Ljubljana bei K. K. Postamt, in Laibach bei K. K. Postamt, in Triest bei K. K. Postamt, in Udine bei K. K. Postamt, in Gorizia bei K. K. Postamt, in Triest bei K. K. Postamt, in Udine bei K. K. Postamt, in Gorizia bei K. K. Postamt.

Maribor, Freitag, den 27. Feber 1925.

Nr. 47 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVNIŠTVO  
 MARIBOR  
 DOŠLO  
 27/2. 25  
 krat prilog.

## Der Präsident.

Paris, 20. Feber.

Der 19. Feber 1925 wird in der Nachkriegsgeschichte Frankreichs und vielleicht Europas ein Markstein sein. Zum erstenmal seit den tragischen Schicksalstagen von 1917 sprach Joseph Caillaux zu der französischen Nation.

Kein äußerlich schon konnte über die Bedeutung des gestrigen Abends kein Zweifel sein. Der ungeheure Stating Ring von Marble City war zum Erdrücken angefüllt, über 2500 hervorragende Demokraten, die aus allen Gauen Frankreichs herbeigeeilt waren, darunter über 300 Deputierte und Senatoren; die gesamte Linkspresse, Zeitungsvertreter aller Länder der Erde, Diplomaten, Minister, Gelehrte, Schriftsteller: vielleicht das glänzendste Bankett, das die Geschichte Frankreichs kennt. Draußen, gegen neun Uhr, ein lebensgefährliches Gedränge; die unmittelbare Gewalt der Demonstration scheint so groß gewesen zu sein, daß an eine Gegnerschaft nicht einmal gedacht werden konnte. Ueber 1000 Mann der Pariser Polizei waren mobilisiert; nicht um feindliche Kundgebungen zu verhindern, sondern um unter den wenig disziplinierten Franzosen die elementarste Ordnung zu schaffen — was natürlich nicht im geringsten gelang. Was den Enthusiasmus der Massen angeht, so läßt sich nur dieses sagen: es war auch für den unbeteiligten Fremden schwer, nicht davon mitgerissen zu werden. Man spürte: es handelt sich hier nicht um eine Parteidoctrin, sondern um eine große Idee, die für das Volk, zu Recht oder zu Unrecht, in diesem einen Mann verkörpert wird: Joseph Caillaux. Um eine große Idee und, in diesem Augenblicke, um eine große Sehnsucht. Wer gewohnt ist, in fremdem Lande vor allem auf den Atem der Volksseele zu lauschen, statt sich dem Lärm der zufälligen Tagesereignisse gefangen zu geben, dem mußte in Frankreich längst die Ueberzeugung kommen: Die Massen sehnen sich nach Caillaux. Sie erblicken in ihm ihren Retter. Er gilt ihnen, zu Recht oder zu Unrecht, als der Einzige, der das finanzielle und politische Chaos zu bändigen vermag. Er ist „der Präsident“ schlechthin. Er hat nicht, wie man vielleicht glauben möchte, in den Augen des Volkes die Figur eines Märtyrers: vielmehr die eines Mannes, den der Wahnsinn der Welt, Zarathustra gleich, in die Einsamkeit trieb, damit er Kräfte sammle und im gegebenen Augenblicke sein Land rette. „Neder in Marnes“ — Paris war bis jetzt zu seiner Aufnahme nicht würdig. Nun ist die Zeit erfüllt, das große Werk kann beginnen.

Der Präsident spricht. Die Mikrophone tragen sein Wort über die Kontinente. Die Jahre der Verbannung sind spurlos an ihm vorüber gegangen. Seine Gestalt ist straff und jung, voll maßloser Energie. Ein nationalistisches Blatt hat vor einigen Monaten von einer heimtückischen Krankheit gesprochen, die seine Kräfte untergrabe. Lächerlich. Der Mann froht von Gesundheit. Die erzwungene Ruhe hat vielleicht etwas verfettend gewirkt. Im Pariser Feber wird die überflüssige Fülle wohl rasch wieder verschwinden. Jedenfalls ist die Macht des Präsidenten speziell über die Damenherzen noch immer ungebrochen. Ohne diesen glücklichen

## Abchluß des jugoslawisch-griechischen Defensivbündnisses.

### Als Gegengewicht gegenüber einer türkisch-italienischen Entente.

WAB. Paris, 25. Feber. Die „Information“ meldet aus London, daß Griechenland und Jugoslawien nunmehr das Defensivbündnis gegenüber der Türkei abgeschlossen haben. Der Vertragsabschluss sei von der britischen Regierung begünstigt worden, da diese darin ein Gegengewicht gegenüber einer türkisch-italienischen Entente erblicke.

## Bildung einer jugoslawisch-bulgarischen Kommission zur Untersuchung der Grenzzwischenfälle.

WAB. Sofia, 25. Feber. (Bulg. Tel.-Ag.) Bezüglich der jüngsten Zwischenfälle und Einfälle agrar-kommunistischer Banden auf bulgarisches Gebiet ist zwischen den Regierungen von Sofia und Beograd ein Übereinkommen getroffen worden, wonach eine gemischte Kommission eingesetzt werden soll, um die Zwischenfälle zu untersuchen und Maßnahmen zur Verhinderung ihrer Wiederholung sowie zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Grenzzone in Erwägung zu ziehen.

## Die Krise des Faschismus.

WAB. Rom, 25. Feber. Die Abgeordneten der unitaristischen Sozialistenpartei hielten heute eine Versammlung ab, um über die Stellungnahme der Partei zur Frage der Rückkehr in die Kammer und zur Wahlbeteiligung schlüssig zu werden. Treves erklärte sich geneigt, dem Gedanken einer Rückkehr in die Kammer näher zu treten. Im gleichen Sinne äußerte er sich zur Frage der Wahlbeteiligung, jedoch müsse dabei als oberster Grundsatz gelten, daß die Einigkeit der Aventin-Opposition gewahrt werden müsse. Capriola erklärte eine Rückkehr in die Kammer für überflüssig und verspätet, trat aber entschieden für die Teilnahme an den Neuwahlen und für die Aufstellung einheitlicher Oppositionskisten ein. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

### Der deutsch-rumänische Konflikt.

WAB. Bukarest, 25. Feber. Die Agentur Orient-Radio meldet, die Regierung habe in den Wirtschaftskonflikten mit Deutschland noch keine Maßnahmen ergriffen. Auch hält man hier die Drohungen von deutscher Seite nicht für sehr ernst, zumal durch die seitens Rumäniens geplanten Maßnahmen Deutschland die empfindlichsten Verluste erleiden würde.

Umstand vermag bekanntlich in Frankreich kein Politiker so recht zu gedeihen.

Werkwürdig ist zu Anfang die Stimme Caillaux'. Etwas dumpf, besangen, vibrierend. Dann aber bricht der alte Ton wieder hervor, jenes wunderbare Kupfer, das selbst auf den Gegner mit der Gewalt einer Hypnose wirkt. „Er hat in der Kehle, was gewisse Schlangen im Blut,“ schrieb einst voll ohnmächtiger Wut ein chauvinistisches Blatt. Die Faszination ist heute wieder vollkommen. Der Mann ist in jeder Hinsicht reif für die Tribüne des Palais Bourbon — und bald für den Sessel des Ministerpräsidenten. Was er sagt? — Es ist weniger von Belang. Seine bloße Gegenwart mitten in Paris genügt, um auch den oberflächlichsten Beobachter davon zu überzeugen: das Triumvirat Clemenceau-Poincaré-Millerand ist endgültig gestürzt. Wohl lebt noch der nationalistische Gedanke, in Frankreich wie in allen großen Ländern Europas; aber in jener gefährlichen Form, wo sich bei Durchschnittsmenschen innere Schwäche mit äußerer Starrheit ver-

### Ninčić — Botschafter in London?

WAB. Beograd, 26. Feber. Allgemeines Aufsehen erregte die Londoner „Morning Post“, daß Ninčić zum Londoner Botschafter an Stelle des verstorbenen Gesandten Mihailović ausersuchen sei und daß an seine Stelle als Außenminister Spaschković komme.

### Dr. Krafft vollkommen genesen.

WAB. Bräsa, 26. Feber. Geiern hat Dr. Krafft das Sanatorium verlassen und ist nun wieder vollständig hergestellt.

### Vier Klassen des deutschen Gymnasiums in Bräsa gesperrt.

WAB. Beograd, 26. Feber. In Bräsa wurden gestern über Anordnung des Unterrichtsministeriums die oberen vier Klassen des deutschen Gymnasiums wegen zu geringer Anzahl der deutschen Schüler geschlossen.

### Ein neuer Gaunertrieb.

WAB. Rom, 25. Feber. An der Brennerstraße ist nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ ein Triestiner Kaufmann durch einen Unbekannten marklosiert und seiner Barschaft von 35.000 Lire beraubt worden.

## 400-jähriger Gedenktag der Schlacht bei Pavia.



Georg von Brundberg, Feldhauptmann u. Organhator des Landsknechtswesens.

Am 24. Feber waren es 400 Jahre seit der großen Schlacht bei Pavia, in der König Franz der Erste von Frankreich von der unter dem Oberkommando Georg von Brundbergs stehenden vereinigten spanisch-deutschen Armee entscheidend geschlagen und selbst gefangen genommen wurde.

### Senator Mac Cormick †.

WAB. Washington, 25. Feber. (Havas.) Senator Mac Cormick ist an Magenblutung gestorben.

## Dörlenbericht

### Der Dinar in Zürich 8.40.

Zürich, 26. feber. (Schlußkurse, Eigenbericht.) Paris 26.70, Beograd 8.40, London 24.7625, Prag 15.40, Mailand 20.95, New-York 520.70, Wien 0.00733, Sofia —, Bukarest —, Budapest —.

Zagreb, 26. feber (Schlußkurse, Eigenbericht.) Paris 320.— bis 325.30, Schweiz 1195.— bis 1205.—, London 296.30 bis 299.30, Wien 0.08675 bis 0.08875, Prag 183.65 bis 186.65, Mailand 260.90 bis 263.90, New-York 61.88 bis 62.88, Bukarest — bis —, Budapest — bis —, Saloniki — bis —, Sofia — bis —, Bräffel — bis —.

ident“ das Wesen aller Dinge in der Politik klar erkannt. Es muß in Frankreich regiert werden — nicht durch den Willen der regierenden Demokraten, sondern durch unverrückbare Tatsachen gezwungen — gegen gefährliche Wirtschafts- und Geldmächte — nicht alle jedoch, wie man gewöhnlich meint. Aber gegen viele. Sie haben bereits die Hand auf gewisse wichtige Organe des öffentlichen Lebens gelegt. Ihr geheimer Einfluß macht sich bis nahe ans Herz des Staates heran bemerkbar. Es ist keine Minute mehr zu verlieren. Was helfen alle Reformen, wenn die Nation durch einen unerträglichen „Wirtschaftsfeudalismus“ gefangen ist? Der gesamte staatliche Organismus muß einer allgemeinen Revision unterworfen werden. — Reinheit und Klarheit muß herrschen. . . .

Es war wirklich die Stimme des Meisters. So scharf und eindringlich, daß auch die schärfsten Gegner heute kein Wort der Ermüdung finden. Aber täuschen wir uns nicht: der Kampf wird erst beginnen. . . . P.

band, ist er definitiv vernichtet. Caillaux konnte darauf verzichten, eine persönliche Anklagerede zu halten. „Was habt ihr aus Frankreich gemacht?“ rief er ihnen zu. „Ich habe den Frieden gewollt, ihr den Krieg; ich habe für die Solidarität der Völker gearbeitet, ihr habt die Augen starr auf die Vogesen gerichtet gehabt. Ihr wolltet den Krieg bis zum Neuzerßen, ich arbeite für einen ehrenhaften Frieden. Ich wollte mich nach dem großen Worten mit dem besiegten, großen Volke versöhnen, ihr schworet ihm Haß und Vernichtung. Sechs Jahre lang hattet ihr die absolute Gewalt. Was habt ihr aus Frankreich gemacht?“

An der Spitze Frankreichs steht heute eine demokratische Regierung. Ein großer Zweifel noch: Wird sie stark genug sein, die plutokratischen Mächte zu vernichten, die großen, ökonomischen Interessengemeinschaften, die sämtlich im Dienste des Nationalismus stehen — wenn das Verhältnis nicht umgekehrt ist —?

Jedermann fühlte hier: Dies ist der Rede stern. In langer Vereinsamung hat der „Brä-



Batila Bratianu.

Der rumänische Finanzminister Bratianu, der Führer des proklamierten rumänischen Wirtschaftskrieges gegen Deutschland, dessen Grundlage die Forderung von Reparationszahlungen bildet, die sowohl dem Friedensvertrag als auch dem Dawes-Gutachten widersprechen.

### Vollständige Notizen.

#### Flucht des chinesischen Kaisers.

Aus Peking wird gemeldet: Der junge Kaiser Hjuang-Tung, der seit seiner Ausweisung aus dem kaiserlichen Palast in der japanischen Botschaft in Peking Zuflucht gefunden hatte, hat diese in der Nacht von 24. d. M. in Verkleidung verlassen und sich auf den Weg nach Tientsin begeben. Im Zuge nach Tientsin wurde er von niemandem erkannt. Kaiser Hjuang-Tung hat die japanische Botschaft in Dinerlivree verlassen und die zwei Frauen, die mit ihm das Exil teilten, folgten ihm nach einiger Zeit, von einem höheren japanischen Beamten begleitet. Die japanische Botschaft hat in dieser Angelegenheit folgende Erklärung erlassen: „Kaiser Hjuang-Tung hat das Gebäude der Botschaft verlassen, ohne dem Botschafter oder einem seiner Beamten vorher Mitteilung zu machen. Bei seinem Abgange war er von einem der Botschaft unbekanntem Chinesen begleitet. Hjuang-Tung hat sich nach Tientsin gewendet, wo er im Yamato-Hotel Zuflucht gesucht hat. Es scheint, daß die Flucht auf die sich in letzter Zeit häufenden Blätterangriffe zurückzuführen ist, die Hjuang-Tu beschuldigten, seine Hand bei vertriebenen Anschlüssen der jüngsten Zeit im Spiele gehabt zu haben. Er hat sich zu seiner Flucht wahrscheinlich einer Verkleidung bedient, doch ist bei der Botschaft darüber nichts bekannt. Die chinesische Regierung ist sofort in aller Form von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden. Von dem dieser Darstellung gder japanischen Botschaft steht allerdings eine andere Meldung in gewissem Widerspruch, die besagt, daß man in Tokio mit der baldigen Ankunft Hjuang-Tungs rechnet.

— Die italienischen Vertreter im Völkerbunde. Wie aus Rom berichtet wird, hat die italienische Regierung zu ihrem Vertreter im Völkerbunde an Stelle Calandras den früheren Außenminister und Universitätsprofessor Scialoja ernannt. Einer der jüngst ernannten Vertreter Italiens für die Völkerbundsversammlung in Genf, der Chefredakteur der „Idea Nazionale“ Francesco Coppola, sprach sich in einem Leitartikel gegen die Entwaffnungsbestrebungen aus.

— Der angebliche Rücktritt des rumänischen Außenministers. Ein Bukarester Telegramm des „Pesti Naplo“ dementiert kategorisch die vorgestern in Budapest verbreitete Nachricht von einem Rücktritt des rumänischen Außenministers Duca. Zwischen Duca und dem Finanzminister Bratianu habe allerdings ein scharfer Wortwechsel im Ministerrat stattgefunden, doch sei es gelungen, die Gegensätze zwischen den beiden Ministern friedlich beizulegen. Außenminister Duca verbleibt somit auf seinem Posten.

— Aufstand in Kurdistan. Blättermeldungen aus Konstantinopel zufolge ist in Kurdistan ein Aufstand ausgebrochen, der sich stark ausbreitet. In den östlichen Vilajets wurde der Belagerungszustand erklärt. Die Aufständischen heben sich der Stadt Harput bemächtigt.

— Abd el Krim als Kandidat. Einer Meldung aus Kairo zufolge wird Abd el Krim für den Posten des Kalifen kandidieren. Eine Gruppe einflussreicher muslimischer Ägypter habe beschlossen, einem muslimischen Weltkongress die Kandidatur Abd el Krims vorzuschlagen mit dem besonderen Hinweis darauf, daß Abd el Krim eine große europäische Nation besiegt habe und daher der geeignetste Führer sei, der mit Ehre das Banner des Propheten tragen könne.



### Tageschronik.

t. Enrico Vossi †. Der italienische Tonbildner Enrico Vossi, Komponist der „Johanna von Orleans“ und des „Verlorenen Paradieses“, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

t. Guido von Hedem, der Verteidiger der Dardanellen, gestorben. Wie aus Wien berichtet wird, ist der Verteidiger der Dardanellen im Weltkrieg, General Guido von Hedem, dieser Tage im 71. Lebensjahre gestorben. Er war türkischer Feldmarschall und neben General Liman von Sanders Oberbefehlshaber der Dardanellen während des Weltkrieges.

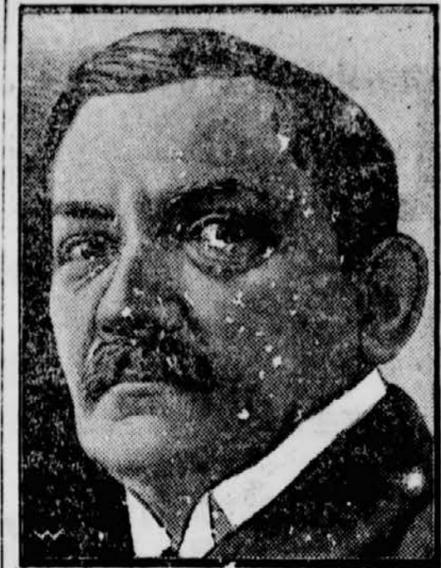
t. „Rapide“ Telephongespräche mit dem Ausland. Vom Post- und Telegraphenministerium wurde nunmehr wieder die Einführung der sogenannten „rapiden“ Telephongespräche mit dem Ausland bewilligt. Die „rapiden“ Telephongespräche haben das Vorrang vor den „dringenden“ und wird dafür eine solche normale Tage verrechnet. Vorerst sind „rapide“ Telephongespräche im Auslandsverkehr nur mit Oesterreich gestattet.

t. Justifizierung Caruga. Aus Dijel wird vom 24. d. gemeldet: Heute sind beim krieglichen Gerichtshof die Prozeduren des Hauptmannes Jovo Stanjadjevic-Caruga eingetroffen. Der König hat von seinem verfassungsmäßigen Begnadigungsrechte nur bei den zum Tode verurteilten Märdern Nikola Mihajevic und Ivan Selthofer Gebrauch gemacht, während die Todesurteile gegen Jovo Caruga und den „großen“ Prepic bestätigt wurden. Das Todesurteil wird den beiden am Donnerstag bekannt gegeben, die Justifizierung aber am Freitag den 27. d. M. um 6 Uhr früh im Hofe des Gerichtsgebäudes vollzogen werden. Der Scharfrichter Mausner und sein Gehilfe wurden bereits telegraphisch von Sarajewo nach Dijel berufen. Ebenso wurden auch die Verwandten der beiden telegraphisch von der Hinrichtung verständigt.

t. Die Trebitscher Mordaffäre. In der sogenannten Arhunkühle bei Trebitsch sind bekanntlich von einer ganzen Bande, an deren Spitze der Schuster Dvoracek stand, eine Reihe von Mordtaten begangen worden, denen u. a. sechs polnische Flüchtlinge zum Opfer gefallen sind. Die Täter — bisher wurden 18 Personen dem Gerichte eingeliefert — haben eingestanden, daß einige Leichen in Stücke zerschnitten und in den durch Trebitsch fließenden Fluß geworfen wurden. Gegenwärtig wird der Fluß mit starken Reflektoren durchleuchtet. Sollte man etwas Verdächtigtes feststellen können, so wird der Fluß durch Militärabteilungen abgeseiht und das Flußbett genau durchsucht werden. Die Untersuchung hat bereits einen größeren Umfang angenommen, da die Spuren des Verbrechens bis nach Warschau und Antwerpen führen. Die tschechoslowakischen Vertretungen in Warschau und in Brüssel sind mit Nachforschungen betraut worden.

t. Ein schweres Eisenbahnunglück in New York. Wie aus New York berichtet wird, fuhr bei der Einfahrt in den Hudson-Tunnel in New York-City der Silberpfeil mit voller Geschwindigkeit in einen Lokalausgang. Drei Beamte wurden getötet und 40 Passagiere schwer verletzt.

t. Ein unheimlicher Kavalierverschreiber. Seit einiger Zeit wird in Berlin nach einem Mann gefahndet, der für seine Erzeffe ein eigenartiges Feld gefunden hat, der zu seiner Luftbefriedigung ein neuartiges, bisher unbekanntes Mittel braucht. Er geht anscheinend nach einem System immer in gleicher Weise vor. Der Mann tritt zuerst als vollendeter Kavaliervater auf. Er ist nicht Inausferig und zeigt sich in besonderem Vertrauen erweckender Weise nobel. Warum sollten Mädchen dem netten, vornehmen Herrn, der so reizend darum zu bitten versteht, als geschähe ihm selbst der größte Gefallen, nicht die Freude machen, das wunderschöne Pelzjackett aus dem Schaufenster von ihm anzunehmen, das man eben, ehe er dazutrat, mit so sehnsuchtsreichen Blicken betrachtet? Man konnte dem lebenswichtigen Sender, der sich eben so generös erwiesen, die leicht erfüllbare Bitte nicht abschlagen, noch ein wenig bei einer Tasse Kaffee beisammen zu bleiben. Er mußte recht angenehm zu plaudern, benahm sich durchaus



Universitätsprofessor Dr. Walter Schüding.

Professor Dr. Schüding, der hervorragende Völkerrechtslehrer, wurde vom Völkerbundssekretariat für die erste Sitzung des neugegründeten Komitees zur Kodifizierung des internationalen Rechts nach Genf berufen.

weltmännisch und gewandt, und überließ sich man ja nur in ein bekanntes, gut besuchtes Lokal. Als man es eine Stunde später verließ, hatte man zu dem eleganten Kavaliere bereits soweit Vertrauen gefaßt, daß es einem gar nicht in den Sinn kam, seinen Vorschlag, einen per Auto nach Hause zu bringen, zurückzuweisen. Hatte man es bestiegen, so sah der Herr der betreffenden Dame eine Zigarette an. Kaum aber hatte sie den ersten Zug daran getan, als sie in einen schweren narkotischen Schlaf verfiel, aus dem sie erst am nächsten Morgen unter grauenhaften Umständen erwachte. Da lag sie nämlich auf einer Bank im Tiergarten, die Hände in blutige Stümpfe verwandelt — denn sämtliche Finger waren ihr abgebißen worden!

t. Wer kauft Inseln? Zwei Inseln, vor Britago, im schweizerischen Teile des Lago Maggiore gelegen, gelangen am 27. März in Locarno zur Versteigerung. Die größere, die St. Pantraziusinsel, umfaßt 22.000 Quadratmeter; auf der Insel stehen eine Villa, eine Kapelle und verschiedene andere Baulichkeiten, nebst Gärten. Die kleinere, nach dem heiligen Apollinaris benannt, ist 5000 Quadratmeter groß und nur mit Wiesen bedeckt. Der Preis dieser einer deutschen Baronin gebürtigen Inseln ist mit 110.000 Francs festgesetzt.

t. Wenn Witwen schweigen — reden Dinge. Nach dem Kriege sind die Heiraten in Frankreich seltener geworden. Die Kriegswitwen sind nun auf einen praktischen Ausweg gekommen, um darzutun, daß sie geneigt sind, eine neue Ehe einzugehen. Sie tragen dann am Mittelfinger der linken Hand einen breiten, schwarz und weiß gestreiften Ring. Das bedeutet also: „Ja, mein Herr, ich bin wieder zu haben!“ Hoffentlich hat dieser Ring die Wirkung eines Zaubertringes, und die Wünsche der braven Witwen gehen in Erfüllung.

## „Die drei schönen Bernhausens.“

Roman von Fr. Lehne.

34

(Nachdruck verboten.)

„Karlernt — und wenn — wenn ich nun —“ ihre Stimme schwankte bedenklich; doch sie zwang sie zur Festigkeit, als sie fortfuhr: „Ist es unter diesen trostlosen Verhältnissen nicht das Beste, du nimmst dir — deine Freiheit wieder —“

Beinahe wild blickte er sie an. „Hast du oder dein Vater schon einen reichen Bewerber für dich in Aussicht, daß du mir den Laufpaß geben willst?“

Ohne ihm zu antworten, sah sie ihn an, und vor ihrem schmerzvollen, traurigen Blick fühlte er beschämt den seinen.

Er drückte seine Lippen auf ihre Hand. „Verzeihe mir, du Liebe, Einzige! — Doch das, was du da andeutest —“

„Ist aus Tränen und Schmerzen und inriger Liebe zu dir geboren, Karlernt — aus keinem anderen Beweggrund!“

„Wir beide sind bereit, Gise. Wir wollen heute nicht mehr darüber sprechen — laß uns erst ruhig werden.“

Sie gingen immer weiter hinaus, dem Wind entgegen. Sie sprachen nicht mehr viel.

Doch war des einen Gegenwart dem anderen ein Trost — ein Licht.

So sehr sich auch Bernhausens in diesem Jahre zurückhielten, ganz konnten sie sich nicht von den geselligen Veranstaltungen ausschließen. Nur Annelies hatte zu nichts Lust. „Ach, laßt mich! Was soll diese ode Gummispringerei? Ich möchte nach Bernhausen, möchte arbeiten, herumwirtschaften — der Zauber hier imponiert mir gar nicht!“

Man wunderte sich, daß die Kleine so melancholische Anwandlungen hatte, wie der Graf bemerkte.

Ach, wenn er eine Ahnung von dem Grunde, wenn er eine Ahnung von ihrer heimlichen Korrespondenz mit Fritz Kießling gehabt hätte — er wäre sicherlich außer sich gewesen! Aber Annelies war schlau und hütete ihr Geheimnis, so daß selbst Mutter und Schwester nichts merkten.

Viviane Stork kam sehr oft, um nach Gisele und Annelies zu sehen und sie immer wieder einzuladen. Storks führten ein gastfreies Haus. Ihrem Reichtum, ihrer zähen Beharrlichkeit, und nicht zum wenigsten ihrer Bekanntschaft mit Graf Bernhausens war es gelungen, daß sie festen Fuß in der Gesellschaft gefaßt hatten. Keine Woche verging, ohne daß die reizende Villa Gäste gesehen hätte. In auffallender Weise bevorzugte die junge Amerikanerin den Oberleutnant von

Vibra, so daß darüber schon gesprochen wurde.

Feinvoll empfand das Gisele, obgleich Karl ernst nicht das geringste getan hatte, dem Gerüchte Nahrung zu geben; im Gegenteil, er war so zurückhaltend gegen Viviane, so förmlich und steif wie gegen keine andere Dame.

Dennoch hatte sie ihn zu ihrem Tischherrn bestimmt an dem Abendessen, das zur Feier von Mr. Storks Geburtstag stattfand. Thielens führte Gisele. Die beiden Paare waren so gefest, daß sie sich kaum sehen konnten. — War es nun Absicht oder Zufall? Gisele nahm das erstere an.

Viviane war sehr schlau. Zu ihrer Rechten saß Harald Florstedt, den Storks immer mit einzuladen. Man fragte ihn um Rat bei der Tafeldekoration, da man immer etwas Besonderes und Geschmackvolles haben wollte.

Der Künstler war jetzt im Aufstieg seines jungen Ruhmes. Die Kritik nannte ihn eine „starke Hoffnung“, von der noch Außerordentliches zu erwarten sei. Die Sorgen und Schatten wichen jetzt von seinem Lebenspfad. Der Fürst Brandenstein war entzückt gewesen über die Art, wie Florstedt die Malezeien in seinem Schloß ausgeführt hatte; er hatte ihn weiterempfohlen, nachdem der Künstler noch die Fürstin gemalt hatte, und so lachte diesem jetzt nach Jahren schweren Ringens und Entbehrens die Sonne des Erfolges. Manche Aufträge waren ihm zuteil geworden, die ihm außer dem künstlerischen Erfolg auch schöne Summen brachten. Dazu

kam noch seine elegante, anziehende Erscheinung, seine gesellschaftliche Gewandtheit, die von großem Einfluß auf die Damenvelt war — kurz, überall war er ein willkommenener und gern gesehener Gast, und man betrachtete jetzt seine Anwesenheit auf dem Guttenberg'schen Maskenball als einen „originellen Künstlerstreich“.

Gisele Bernhausens war sehr lebenswürdig gegen ihn. Ihr war, als müsse sie an ihm etwas gutmachen. Er war ihr sehr sympathisch, und als er sie heute eingehend und durchdringend musterte, war ihr das nicht unangenehm. Er sah ja mit anderen Augen, als die Mehrzahl der Männer. Sie wußte, daß sie schön war, und daß ihre Schönheit ihn freute. Oder hatte er jetzt nach einer Ähnlichkeit geforscht? Sie bemerkte, wie er den Kopf schüttelte und lächelte „nein“ vor sich hin sagte.

Da fragte sie ihn — Helnd: „Nicht wahr, Sie finden keine Ähnlichkeit zwischen meiner Schwester und mir?“

„In Gesichtsschnitt wohl, im Mund und Sinn auch, aber nicht im Gemüt,“ entgegnete er ruhig. „Das letztere soll ein Kompliment für Sie sein, Komtesse.“

Sie schlug die schönsten, goldbraunen Locken zu ihm auf. „Herr Florstedt, wollen Sie mir eine Frage beantworten? Ich meine, meine Schwester Thora, und Sie haben etwas gegen sie?“

(Fortsetzung folgt.)

# Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 27. Febr.

## Mrg. Dr. Anton Medved †

Heute um 2 Uhr früh verschied im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus der weit und breit bekannte und allgemein beliebte Professor Mrg. Dr. Anton Medved. Nach kurzem frischem und gesundem Leben nach einer plötzlichen Erkrankung ins Spital überführt worden. Trotz der sofortigen ärztlichen Hilfe ist er dem kurzen und schweren Leiden erlegen.

Mrg. Dr. Anton Medved stand im 62. Lebensjahre und war am 6. Dezember 1863 in Rajhenburg geboren. Nach der Matura, die er am hiesigen Gymnasium abzulegen, trat er ins Priesterseminar und erhielt am 6. Juli 1888 die Priesterweihe. Später studierte er auch in Rom und Wien und wurde im Jahre 1892 zum Doktor der Theologie und Philosophie promoviert. Als Kaplan wirkte er zwei Jahre in Trbovlje, später aber wurde er Religionsprofessor am hiesigen Gymnasium. Mehrere Studentengenerationen kennen ihn als Wohltäter und Freund der studierenden Jugend. Weit und breit bekannt aber war der Verstorbene als ein großartiger Redner. Auch schriftstellerisch hat sich der Verstorbene viel betätigt und hat in den früheren Jahren mehrere Bücher herausgegeben. Als großer Naturfreund war er auch ein eifriger Tourist. Noch im Vorjahre las er seine obligate Messe bei St. Heinrich am Bachern. In verschiedenen Kulturvereinen tätig, hat sich der Verstorbene auch auf diesem Felde große Verdienste erworben. Vor einigen Jahren wurde er zum päpstlichen Ehren-Sekretär ernannt. Anlässlich des heutigen heiligen Jahres wollte er wieder nach Rom reisen, doch hat der Tod früher seinen Lebensfaden durchschnitten.

Die Leiche des Verstorbenen wird im Dom Pfarrkirche aufgebahrt und am Samstag den 28. d. M. um 14 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrezje zur letzten Ruhe bestattet. Ehre seinem Andenken!

**m. Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Lovro Stojec, Uhrmacher in Maribor, Jurisidova ulica. Gleichzeitig begeht er das 25jährige Jubiläum seiner Selbstständigkeit. Vor 25 Jahren übernahm er das Geschäft, welches er dank seiner unermüdeten Arbeit und seines eisernen Fleißes auf die heutige Höhe brachte. Dem Jubelpaare auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Aus dem Staatsdienste.** Zum Sekundärarzt im Allgemeinen Krankenhaus in Maribor wurde Herr Dr. Franz Bregant ernannt.

**m. Gemeinderatsitzung.** Die 6. ordentliche Gemeinderatsitzung findet am Dienstag den 3. März l. J. um 17 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Bürgermeisters; 2. Anfragen und Vorschläge; 3. Berichte der Ausschüsse.

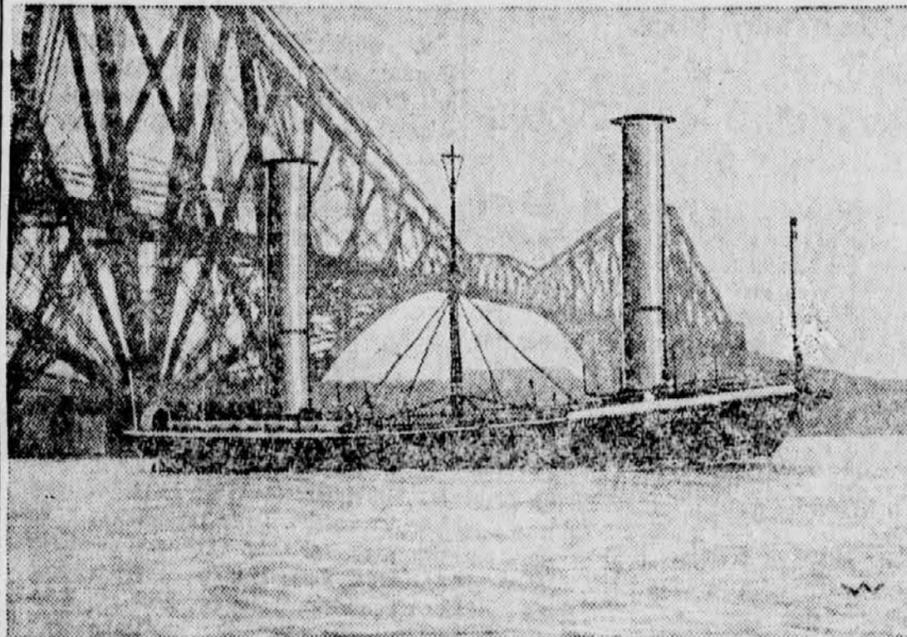
**m. Die „Volksstimme“ wieder beschlagnahmt.** Die heutige Nummer des in der Ljudska tiskarna erscheinenden sozialistischen Blattes „Volksstimme“ wurde von der Postzeitbehörde beschlagnahmt.

**m. Meldepflicht der Geburtsjahrgänge 1905, 1906 und 1907.** Vom Stadtmagistrate wird verlautbart: Alle Jünglinge der Geburtsjahrgänge 1905, 1906 und 1907, welche nach Maribor zurückgekehrt sind oder ständig hier wohnen und sich bis heute beim Militärtruppe nicht gemeldet haben, werden zum letzten Male aufgefordert, sich beim bezeichneten Amte, Slomskov trg 5 (1. Stock) zu melden und zwar: Geburtsjahrgang 1905 und 1906 am 1., 2. und 3. März, der Geburtsjahrgang 1907 am 5., 6. und 7. März während der Amtsstunden, d. i. von 8 bis 14 Uhr. Alle nach Maribor zurückgekehrten, jedoch nicht hier wohnhaften Jünglinge der bezeichneten Jahrgänge sind von ihren Angehörigen anzuweisen. Bei der Meldung sind folgende Dokumente vorzulegen: Taufschein, Heimatbuch und eventuell Arbeitsbuch. Gegen Zuwiderhandeln wird nach dem Militärstrafgesetze vorgegangen werden.

**m. Bild und Text im Kino.** Wir erhielten dieser Tage nachstehende Zeilen: „Ich bitte um die freundliche Aufnahme folgender Zeilen: Wie schon so oft habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß die heutigen Kinovorstellungen an Bildern sehr wenig, dafür aber an „Text“ unvergleichlich viel bieten, wenn dieser letzte Ausdruck überhaupt am Platze ist. Nun habe ich mir die Aufgabe gestellt, einmal genau das Zeitverhältnis zwischen der Dauer der Bilder und der Dauer des Textes zu kontrollieren, und zwar in der Weise, daß ich bei drei hintereinander folgenden Vorstellungen jedesmal bei Beginn der Bilder sowie bei Beginn des Textes angefangen habe, zu zählen. Das Resultat hat mich in Erstaunen versetzt, denn beim Zählen der Bilder überschritt ich selten die Zahl 5, dagegen erreichte ich beim Zählen während des Textes immer die Zahl 20, oft auch 30. Wenn ich als Grundlage das Verhältnis 5:20 nehme, bedeutet dies 1/4 : 4/4, d. h. für eine viertelstündige Vorstellung muß man eine volle Stunde sitzen. Zugegeben, daß Irrungen möglich sind, will ich konkludieren, daß das Verhältnis 1:3 als Grundlage aufstellen, so daß eine volle Stunde aufgeht, um einer Vorstellung von rund 20 Minuten beizuhängen zu können. Die Vorstellungen dauern hier gewöhnlich 1 1/2 Stunden, es würde sich also die Dauer der Bildervorführungen im ganzen auf 35 Minuten belaufen, 5 Minuten sind für die Reklamebilder und 5 Minuten für die Pause abzugeben, es bleiben also nur 25 Minuten für die eigentliche Handlung und für diese 25 Minuten müssen die Kinobesucher nicht weniger als 1 1/2 Stunden opfern. Ein Zeitverlust also, der auch dem Kinobesucher nicht zuzustatten kommt, denn er könnte bei entsprechender Abkürzung der Textdauer noch eine oder gar zwei Vorstellungen einschließen, die für ihn eine nicht zu unterschätzende Mehrerinnahme bedeuten würden. Weit entfernt davon, mit diesen Zeilen den Unmut der Kinobesucher erregen zu wollen, wollte ich diese nur höflich darauf aufmerksam machen, daß eine Aenderung in dieser Hinsicht leicht möglich ist, welche nicht nur für die Kinobesucher, sondern auch für die Kinobesitzer von Vorteil wäre, indem zwischen der Dauer der Bildervorführungen und jener des Textes das richtige Ebenmaß geschaffen wird. Vollauf muß man aber bedauern, daß gerade die herrlichsten Landschaftsbilder, an denen sich das Auge des Besuchers wenigstens einige Sekunden ergötzen könnte, in einem Nu verschwindet und keineswegs den ihnen gebührenden schönen Eindruck hinterlassen.“

**m. Reparieren die Dachrinnen!** Das nunmehr eingetretene Tauwetter macht wieder die schadhafte Dachrinnen unangenehm bemerkbar. Wir appellierten schon im Herbst an die Hausbesitzer, doch scheint dieser Appell erfolglos geblieben zu sein. Höchst unangenehm ist es, wenn man bei sonnigem Wetter, wo man ja nicht mit Regenschirmen herumzugehen pflegt, plötzlich ein unwillkürliches Durchbad bekommt.

## Die „Budau“ beim Passieren der berühmten Brücke von Birth of Forth in Schottland.



Mettners Rotorschiff „Budau“, das zur Feststellung seines praktischen Wertes mit einer Beladung von Danzig nach Kiel gefahren ist und zu dieser Reise acht Tage brauchte, verließ am Sonnabend nach Vervollständigung seiner Funkanlage Kiel zur Weiterfahrt nach dem Bestimmungsort seiner Ladung in Schottland und ging nach einer sehr stürmischen Fahrt nahe der Forth Bridge

vor Anker. Als das seltsame Schiff langsam den Forth hinauffuhr, erregte es ungeheures Aufsehen und Scharen von Schaulustigen und Interessenten drängten sich an den Ufern. Photographen und Kino-Operateure knipsten und kurbelten dieses Ereignis, um aller Welt von der Leistung des Rotorschiffes im Bilde berichten zu können.

im Ganzen die ansehnliche Summe von Din. 6081.45 ausbezahlt wurde. Der Verband dankt allen edlen Spendern, welche auf die Weise das Glend der Kriegsveteranen gemildert haben und appelliert an die Öffentlichkeit, sich bei besonderen Anlässen auch der Armen der Armen, der Kriegsveteranen, zu erinnern.

## m. Beschlagnahme von gepanterten Weinen.

Dieser Tage wurde im „Dalmatiner Keller“ Pobodnik 7 Fässer Dalmatiner Wein beschlagnahmt, da festgestellt wurde, daß der Wein gepantert ist. Ebenso wurde in ähnlichen Gasthäusern der von der Firma Matkovic bezogene Schwarzwein konfisziert. Insgesamt wurden 22.000 Liter Wein beschlagnahmt. Die Untersuchung des Weines wurde auf Grund mehrerer Beschwerden seitens des Publikums vorgenommen, da sich mehrere Fälle ereigneten, daß Leute nach dem Genuß dieses Weines an Magenkrämpfen erkrankten. Die Verkäufer des Weines trifft keine Schuld, da sie den Wein als „echten“ Dalmatiner bezogen und in der guten Meinung, er sei wirklich echt, verkauft haben.

## m. Familienabend unserer Feuerwehr.

Die Feuerwehr unserer Feuerwehr und deren Leitungsabteilung in Maribor veranstalteten am Samstag den 28. d. um 8 Uhr abends in der Gaubühnensalle einen Familienabend, zu dem alle Bürger, Freunde und Mitglieder sowie deren Angehörige höflich eingeladen sind. Die Tanzmusik besorgt die beliebte Kapelle „Drava“. Freier Eintritt.

## m. Die Vorbereitungen für das „Gelbeisenkränzchen“.

welches bekanntlich am Samstag den 28. d. im Gbhaale stattfindet und für welches bereits reges Interesse herrscht. Sind so weit gediehen, daß man ruhig sagen kann, daß man das Kränzchen der „Gelbeisenkränzchen“ zu den gediegensten Veranstaltungen der heutigen Tanzsaison wird zählen müssen. Der Klub wird auch bei diesem Feste seinen Aufwachen und daher den Besuchern, die gewiß in großer Zahl erscheinen werden, in jeder Hinsicht, sei es nun, was die Verpflegungen oder die Zeitwirtschaft anbelangt, nur das Allerbeste bieten. Um ca. 10 Uhr abends wird, wie wir bereits berichteten, der schöne „Frischlichter-Reigen auf der Alm“ durchgeführt werden, zu welchem Zwecke der Saal in einen Wald verwandelt wird, eine seltene

Neberraffung, die sich wohl niemand entgehen lassen soll. Die Gäste erscheinen in Gebirgstracht oder Straßenkleidung.

**m. Spende.** A. P. spendete den Betrag von 30 Dinar für die arme, kranke 75jährige Witwe, Herzlichen Dank!

**m. Wetterbericht.** Maribor, 26. Febr. 8 Uhr früh. Luftdruck: 723; Barometerstand: 744; Thermohydroflop: — 1; Maximaltemperatur: — 3; Minimaltemperatur: — 3; Dunstdruck: 40 Millimeter; Windrichtung: W; Windböschung: 0; Niederschlag: 0.

**• Wo ist jetzt Kufing?** Am Port-Café, wo der Pianist Berger täglich von 21 bis halb 3 Uhr früh spielt! 2025

**• An die Automobilisten der Mariborska Oblast!** Der SSK-Automobilklub Zentrale Beograd hat die Errichtung einer eigenen Sektion Maribor bewilligt und hat diese Sektion einverständlich mit der Zentrale bereits mit ihrer Tätigkeit begonnen. Die Hauptversammlung findet am 1. März um 11 Uhr in Maribor im Hotel Meran statt, zu welcher alle Interessenten eingeladen werden. Automobilisten, welche Mitglieder dieser Sektion werden wollen, mögen dies an die Adresse des Herrn Josip Herberstein, Maribor, Gosposka ulica 20, Telefon 133, bekanntgeben. 1736

## Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Die Sonntagsnummer erscheint von nun an jeden Samstag um 16 (4) Uhr nachmittags.

Die Inserate werden für das Sonntagsblatt Freitag bis 18,30 Uhr (halb 7) und Samstag nur bis 9 Uhr vormittags angenommen.

Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“

## Nachrichten aus Bui.

**p. Aus dem Bahndienste.** Herr Ingenieur Milan Taler und Herr Felix Ivanusa wurden der hiesigen Streckenerhaltungsfaktion zugewiesen.

**p. Karneval bei uns.** Die Faschingszeit brachte auch in unserer Stadt zahlreiche Maskenunterhaltungen, die fast durchweg gut besucht waren und in animierter Stimmung verliefen. Am Samstag, den 13. d. M., fand das Maskenfest des „Sokol“, am Montag, den 23. d. M., die Redoute des hiesigen Sportklubs, über welche wir bereits eingehend berichteten, und vergangenen Mittwoch eine Maskenunterhaltung der Unteroffiziere der hies. Garnison statt, die in den Gasthauslokalkitäten der „Mirna“ veranstaltet wurde und einen ziemlich starken Besuch aufwies. Außerdem veranstaltete auch der Besitzer des Kaffeehauses „Europa“, Herr Pichler, einen Maskenrumpf und auch in vielen anderen öffentlichen Lokalen wurde dem Karneval gehuldigt. Während man in der Stadt am Faschingdienstag fast keine Masken zu sehen bekam, herrschte auf dem Lande das übliche Faschingstreiben mit seinen guten und bösen Nebenerscheinungen. Mancherorts kam es infolge der überhitzten Gemüter zu Schlägereien, die aber, so viel uns bisher bekannt ist, kein Opfer forderten.

**p. Der Witterungsumschlag und die Jagd.** Als vor einigen Tagen heftiger Schneefall einsetzte, da dachten unsere Nimrode schon, daß es um den ersten Hasenfang geschehen sei. Glücklicherweise mußte aber jener unerwartete Rückschlag bald darauf einer mildereren Witterung weichen und die Hoffnungen unserer Waldmänner erhielten neue Nahrung. Wenn das gegenwärtige Wetter noch weiter anhält, dürfte der erste Schuß gut durchkommen und man kann dann mit einem guten Hasenbestand im heurigen Jahre rechnen, vorausgesetzt, daß nicht während des Jahres schädliche klimatische Verhältnisse eintreten. Die gefährlichste Zeit sind jedoch immer die Tage des schneidenden Winters und des wendenden Frühlinges. — Dieser Tage wurde in einem nahe der Stadt gelegenen Reviere die erste Schneepflöge gefächert. Die frühe Ankunft eines Langschnabels ist wohl auf die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse zurückzuführen.

### Nachrichten aus Gelse.

**c. Promotion.** Am Samstag wird an der Universität in Lubljana Herr Erwin Mejal zum Doktor der Rechte promoviert.

**c. Todesfälle.** Vergangenen Sonntag starb nach längerem Leiden Herr Vinzenz Matel, Besitzer in St. Jurij ob Latoru. — Im Allgemeinerkrankenhause in Gelse verschied am 22. d. M. Herr Anton Moenit, Finanzier, im Alter von 28 Jahren.

**c. Der Stadtmagistrat verlaubt:** Auf Grund einer Zuschrift des Militärkommandos in Gelse ist laut einer Verordnung des Kriegsministeriums ein Verzeichnis aller Personen aufzustellen, die im vergangenen Kriege als Unteroffiziere, Korporale oder Gemeine mit dem „Maradjordjevic-Stern“ ausgezeichnet wurden. Es werden daher alle in Betracht kommenden Personen aufgefordert, sich mit den diesbezüglichen Dokumenten beim Militärämte des Stadtmagistrates in Gelse vom 20. Feber bis 1. März während den Amtsstunden, d. i. von 9—12 Uhr zu melden.

**c. Die Reprise der „Beronika Desjenista“ in Gelse.** Vergangenen Freitag fand in unserem Stadttheater die Reprise des dramatischen Gedichtes „Beronika Desjenista“ von Oton Zupančič statt. Vor einem ausverkauften Hause wurde dieses Stück stellenweise noch besser als wie bei der Premiere gegeben. Die Theaterverwaltung hat den Wünschen der Theaterbesucher aus der Umgebung von Gelse dahin stattgegeben, daß sie die Vorstellung am Sonntag den 1. März für 16 Uhr festsetzte, um den auswärtigen Besuchern dadurch den Besuch der Aufführung zu ermöglichen.

**c. Vorsicht beim Passieren von ärarischen Objekten!** Der Stadtmagistrat ermahnt zufolge einer Zuschrift des Bezirkshauptmannes von Gelse alle Bewohner zur äußersten Vorsicht beim Passieren von ärarischen Objekten. Gleichzeitig wird auch nochmals darauf aufmerksam gemacht, sich allen Anordnungen der Militärwachen bei militärischen Gebäuden usw. bedingungslos unterzuordnen, denn nur dadurch können Unglücksfälle vermieden werden. Nochmals wird verlaubt, daß sich vom ersten Morgengrauen bis zum Sonnenaufgang niemand den ärarischen Lagerhäusern näher als bis auf hundert Schritt nähern darf, da sonst die Wachen gezwungen sein würden, nach ihren strengen Vorschriften zu handeln.

**c. Wiedereinführung der ordentlichen monatlichen Viehmärkte.** In der letzten Gemeinbertatsitzung wurde die Wiedereinführung der ordentlichen monatlichen Viehmärkte beschlossen. Dieselben werden an jedem ersten Montag im Monate am städtischen Marktplatz neben dem Gasthause „Pri zelenem travniku“ abgehalten werden. Fällt jedoch der erste Montag im Monate auf einen Feiertag, so findet der Viehmarkt an dem darauffolgenden Werktag statt. Auf den monatlichen Viehmärkten werden keine Marktgebühren eingehoben werden. Für das Jahr 1925 kommen folgende ordentlichen Viehmärkte in Betracht: 6. April, 4. Mai, 2. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober, 2. November und 7. Dezember. Außer den schon angeführten ordentlichen monatlichen Viehmärkten finden auch die drei üblichen Vieh- und Krämermärkte statt, und zwar am 1. Samstag in der Fastenzeit, am 21. Oktober und am 30. November. Die Interessenten werden auch auf die wöchentlichen Schweinemarkte aufmerksam gemacht.

**c. Vom staatlichen Ambulatorium für Geschlechtskrankheiten.** Das staatliche Ambulatorium für Geschlechtskrankheiten in Gelse gibt bekannt, daß die bisherigen Empfangsstunden von 11—12 Uhr auf 8—9 Uhr vormittags verlegt wurden. An Sonntagen wird nicht ordiniert.

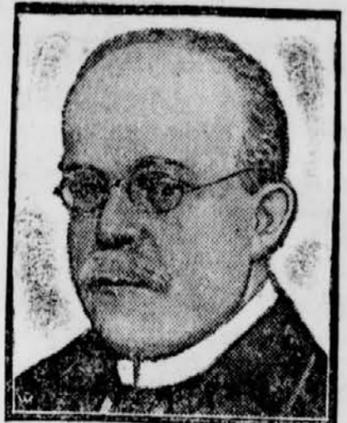
**c. Renovierung des Stadtfriedhofes in Gelse.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde auch eine angemessene Renovierung des Stadtfriedhofes beschlossen und im Kostenvoranschlag diesbezüglich eine größere Summe votiert. Mit den Arbeiten wurde schon begonnen; nun wird aber auch an die Vermöhererschaft appelliert, durch Renovierung der Grabstätten ihrer Verstorbenen den Stadtfriedhof zu verschönern.

**c. Wichtig für Kaufleute.** Nach langen und mit vielen Kosten verbundenen Mühen gelang es der hiesigen öffentlichen Lagerungs- und Transportaktiengesellschaft die Bewilligung für die Verzollung von Waren in Gelse zu erwirken. Es werden also von nun ab

### Das neue preußische Kabinett.



Erste Reihe (von links nach rechts): Dr. Schreiber (Dem.), Handelsmin. Dr. Hoepler-Ashoff (Dem.) Finanzmin. Severing (Soz.) Innenminister. Zweite Reihe (von links nach rechts): Prof. Dr. Veder (Fachmin.), Kultusmin. Dr. Am Zehnhofer (Zentr.), Justizmin. Girtler (Zentrum), Wohlfahrtsmin.



Dr. Marg (Zentr.), Ministerpräsident.

### Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge in Maribor.

**Ankunftszeiten der Züge in Maribor (Hauptbahnhof):**  
Aus Wien (Prag): 0.40, 1.55, 8.12, 13.11, 18.47.  
Ljutomer (St. JH): 10.21, 21.01.  
St. JH: 7.14, 14.30.  
Ljubljana (Trist): 3.20, 4.16, 9.33, 11.52, 14.49, 16.17, 22.38.  
Zagreb (Beograd): 14.34, 22.33, 23.58.  
Poljane: 7.34.  
Nagy Kanizsa (Budapest): 1.15, 1.32, 10.13.  
Kotoriba: 18.34.  
Cakovac: 6.07.  
Pragersto: 19.02.  
Sleiburg (Walach): 12.48, 20.45.  
Prevalje: 7.30.  
Fala: 18.50.  
Bistrica (am Kärntnerbahnhof): 6.28.  
Ptuj: 14.23.

**Abfahrtszeiten der Züge in Maribor (Hauptbahnhof):**  
Nach Wien (Prag): 0.30, 4.10, 5.00, 15.37, 19.25.  
Ljutomer (St. JH): 6.20, 17.00.  
St. JH: 5.40, 13.10.  
Ljubljana (Trist): 2.25, 4.57, 9.44, 13.20, 13.54, 17.55, 23.30.  
Zagreb (Beograd): 1.45, 4.57, 14.10.  
Nagy Kanizsa (Budapest): 3.45, 4.57, 15.25.  
Kotoriba: 8.34.  
Cakovac: 21.24.  
Pragersto: 7.53, 19.15.  
Sleiburg (Walach): 5.38, 14.55.  
Prevalje: 19.10.  
Fala: 17.05.  
Bistrica (vom Kärntnerbahnhof): 6.00.  
Ptuj: 11.27.

### Heitere Ede.

**Zugkräftige Maste.** „Wurde Fräulein Marie auf dem Maskenball aber von Studenten umschwärmt!“ — „Kein Wunder! die hatte sich als Geldbrieffräger verkleidet!“

**Vor dem Kostümball.** Leichtsinige Tochter: „Und was für eine Tracht würdest du wohl am passendsten für mich halten, Papa?“ — Vater: „Na, ich dünkte, eine Tracht Prügell!“

**Karnevalglückliches Wetter.** Dieser milde Winter! — Ja, prachtvoll! Was man da alles von seinen Wintersachen zum Karneval versehen kann!

**Die Zähmung des Mannes.** Im wilden Zustande lebt der Mann zumeist in Rudeln, die gewöhnlich abends zur Tränke (Gasthaus) ziehen. Ein hohes Interesse zeigen sie für die Frauen, denen sie sich, von einem Drange getrieben, anschließen. Hat das Individuum seinen Zweck erreicht oder glaubt es, ihn erreicht zu haben, so zeigen sich verschiedene Tugenden an ihm. Es apportiert Dinge, die man fallen läßt, trägt ohne Murren jede Bürde, Schirme, Mäntel, Pakete usw. Nun tritt auch die für den Jang günstige Zeit ein. Jüngere Exemplare sind leichter einzufangen wie ältere, jedoch sind ältere zahmer. Das einmal eingefangene Männchen muß gut gefüttert werden, sonst bricht es aus

wieder alle Waren ausschließlich Gold- und Silberwaren, sowie Spielkarten und Dominos, verzollt werden können.

### Nachrichten aus Gobeniska Bistrica.

**8. Besitzwechsel.** Der hiesige Kaufmann Macek hat das dem Fräulein Bedec gehörige Haus am Glavni trg samt dem Garten käuflich erworben und läßt nun die ebenerdigten Lokalitäten für sein Geschäft herrichten. Sobald die Renovierungsarbeiten beendet sind, wird Herr Macek seine Gemischtwarenhandlung, die sich gegenwärtig im Hause des Herrn Dr. Pučnik befindet, in die neuen Lokalitäten verlegen. Erwähnenswert wäre noch, daß der Kaufpreis für das betreffende Haus in einer monatlichen Rente von 1000 Dinar, die Herr Macek der bisherigen in den Dreißigerjahren stehenden Eigentümerin bis zu ihrem Ableben zu zahlen hat, vereinbart wurde.

**8. Karneval in unserer Stadt.** Der Fasching ist in unserem Städtchen sehr ruhig verlaufen. In den Gassen waren fast keine Masken zu sehen. Am Abend fand in den Gasthauslokalitäten Walland der übliche Maskenball statt, der in äußerst animierter Stimmung verlief.

### Theater und Kunst.

**Nationaltheater in Maribor.**  
Freitag den 27. Feber: „Die Witwe Rosolina“. Ab. B. (Koupone.)  
Samstag den 28. Feber: „Afenija“ und „Cavalleria rusticana“. Ab. C. (Koupone.)  
Gespel des Herrn Ernesto v. Cammarotta.  
Sonntag den 1. März: „Moloh“. Ab. C. Premiere.

**+ Zur Erstaufführung der einaktigen Oper „Afenija“ von Viktor Parma und das Gastspiel des Tenoristen Ernesto v. Cammarotta.** Heute Donnerstag ist wieder ein schöner genutzreicher Operabend zu erwarten; es gelangen zwei Opernwerke zur Aufführung: „Afenija“, eine einaktige Oper, ist eines der besten Opernwerke unseres erst vor kurzem verstorbenen Komponisten Viktor Parma. Die Regie hat Herr Rasberger inne, am Dirigentenpult steht Herr Mitrovic. Die Hauptrolle in der genannten Oper liegt in den bewährten Händen unserer beliebten Opernsängerin Frä. Vladimir. Weiters wird auch die beliebte angehende Oper „Cavalleria rusticana“, in der der Tenorist Ernesto von Cammarotta in der Rolle des Turrido auftreten wird, gegeben werden. Der ausgezeichnete Künstler, der trotz seines hohen Alters auf der Bühne noch immer eine sehr temperamentvolle Erscheinung abgibt, ist unseren Theaterbesuchern wohl noch von seinem letzten Gastspiele in der Oper „Carmen“, wo er die Rolle des Don José kreierte, in angenehmer Erinnerung. So kann man mit Recht einem überaus genutzreichen Operabend entgegensehen.

### Vereinsnachrichten.

**6. Musiker-Mitgliederversammlung am Sonntag, den 1. März im Hofsalon des Hotels Halbvihl um 11 Uhr vormittags mit folgender Tagesordnung:** 1. Bericht des Vorstandes, 2. Bericht über das Konzert am 20. Feber und 3. Allfälliges. Da sehr wichtige, aktuelle Fragen behandelt werden, ist vollständiges Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Der Vorstand. B 110

### Letzte Nachrichten. Die Lage in Beograd.

**3M. Beograd, 20. Feber.** Nach den gestrigen Beschlüssen der Chefs der oppositionellen Parteien herrscht heute im politischen Leben Stillstand. Die in Beograd verbliebenen Chefs der Opposition sind heute vormittags zu einer Besprechung der Lage mit Rücksicht auf das Verhalten der Regierung zusammengetreten. Pasic empfing die Besuche einzelner Minister. Die gesamte Presse befaßt sich lebhaft mit den gestrigen Beschlüssen des oppositionellen Blocks, wobei besondere Bedeutung dem Beschlusse über das gemeinsame Vorgehen im Parlamente beigemessen wird. Das Blatt „Breme“ kommentiert diesen Beschluß des Blocks dahin, daß nun die politische Lage geändert worden sei, und zwar in dem Sinne, daß eine Aenderung der Regierungskoalition nicht mehr zu denken sei, da der Block in keinem Falle die Regierung erhalten könne, da er die Majorität nicht besitzt. Dieser Beschluß des oppositionellen Blocks hat die Position der selbständigen Demokraten wesentlich gefestigt. Sie verheßen denn auch nicht ihre Freude über den Beschluß der oppositionellen Parteien. Der Block hat also, indem er die eigenen Reihen festigte, dadurch auch die Reihen der Regierungspartei fester geschmiedet.

### Ein amerikanisches Admiralschiff gescheert.

**25M. Manila, 25. Feber.** (Navas.) Der Kreuzer „Huron“, das Admiralschiff der amerikanischen Flotte in asiatischen Gewässern, ist in der Nähe der Malampaya-Bucht gescheert.

### Der Kurdenaufstand.

**25M. Paris, 25. Feber.** Nach Meldungen aus Konstantinopel nimmt die Revolte der Kurden rasch an Ausdehnung zu. Die Aufständischen beabsichtigen, einen unabhängigen Kurden-Staat zu schaffen und das Kalifat wieder einzuführen.

### An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“

Die P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnementsträger im Rückstande sind, werden höflich gebeten, denselben binnen 8 Tagen einzulösen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

# Technische Rundschau.

## Von Rostschutzmitteln.

Ein gutes Rostschutzmittel muß eine durchaus dichtbleibende und festhaltende Schicht bilden, deren schützende Decke den äußeren physikalischen wie chemischen Einflüssen einen dauernden Widerstand entgegensetzt, des halb verlangt man folgende Eigenschaften von einem guten Rostschutzmittel:

1. gute Streichfähigkeit und gutes Deckvermögen,
2. vorteilhafte Farbergiebigkeit,
3. große Widerstandsfähigkeit des Anstrichs gegen mechanische Beeinflussung,
4. große Härte und Elastizität der Farbschichthaut,
5. große Widerstandsfähigkeit des Anstrichs gegen Rostwirkung, Dampf, heißes Wasser, Säuredämpfe usw.

Vor dem Anstreichen müssen die zu schützenden Eienteile vor allen Dingen von Staub, Schmutz und Rost gründlich gereinigt werden. Die Reinigung kann auf nassem Wege durch Abwaschen der Abbeizen mit Salzsäure geschehen, indem die Eienteile in Sammelkästen in ein Bad, bestehend aus einer Prozentsigen Salzsäurelösung gebracht werden und darin etwa 12 Stunden verbleiben. Nach dieser Zeit werden sie mit Bürsten gereinigt und in ein Bad von Kalzwasser gebracht. Die letzten Säurereste werden durch Abspülen in reinem Wasser entfernt.

Größtenteils geschieht die Reinigung der Eienteile durch Scheuern mit Drahtbürsten oder mit dafür hergestellten Schabern. Leichtere Rostflecken können dabei mit Petroleum schnell beseitigt werden, wenn nachher durch Nachreiben mit trockenen Lappen jede Spur dieses Reibmittels entfernt wurde. Auch mit der Abrennlampe kann der Rost heruntergebrannt oder mittels Sandstrahlgebläse entfernt werden.

Die Eienteile müssen dann sofort mit dünnflüssigem, schnell trocknendem, wasser- und säurefreiem Leinölfirnis alleseitig gestrichen werden und sind, bis dieser Firnisanstrich getrocknet ist, vor Nässe, Staub usw. zu schützen.

Zur Defung kann nur bester Leinölfirnis genommen werden, weil er in hervorragender Weise die Eigenschaft besitzt, in dünnen Lagen aufgestrichen, trocken zu werden und eine harte, nicht Klebrige Schicht zu bilden. Die Verwendung von sogenanntem Firnisersatz oder dergleichen Ersatzmittel an Stelle des Leinölfirnis ist auf das strengste zu vermeiden.

Nach Erneuerung des etwa beschädigten Leinölfirnisanstriches erfolgt die Grundierung der Teile mit dem Grundanstrich, der mit Mennige oder meist mit der zur Herstellung der späteren Deckanstriche vorgesehene Farbe ausgeführt wird.

Die Grundierung ist für die Haltbarkeit der weiteren Anstriche von weittragender Bedeutung und muß deshalb mit aller Sorgfalt ausgeführt werden.

Nach der Grundierung erfolgt der erste Farbanstrich mit der als guter Rostschutz anerkannten Deckfarbe. Oft ist mit Rücksicht auf die mechanische Abnutzung noch ein folgender zweiter und dritter Deckanstrich notwendig, der natürlich erst nach vollständigem Trocknen des ersten aufgebracht werden kann.

Alle Flächen des Eisens, die mit Erde, Steinen, Kies, Sand, Mörtel oder Mauerwerk in Berührung kommen, sind nach dem ersten Leinölfirnisanstrich nicht mit Deckfarbe, sondern mit gutem, angewärmtem Asphaltnad zu versehen.

Vor allen Dingen müssen die Eienteile sorgfältig vor dem Anstrich darauf untersucht werden, ob sie vollständig trocken sind, denn die beste Farbe kann niemals auf feuchtem Untergrunde haften. Man vermeide möglichst das Anstreichen bei nebligem und feuchtem Wetter. Ist dies nicht möglich, so ist es gut, wenn das Eisen vor dem Anstrich auf Flächen von etwa einem Quadratmeter Größe trocken gerieben wird.

Von den Rostschutzmitteln unterscheidet man zwei Hauptarten, und zwar solche, die nur einen vorübergehenden, zeitweiligen Schutz des Eisens bezwecken und solche, die dauernd das Eisen schützen sollen.

Als erstere Mittel kommen hauptsächlich das Einreiben mit Öl oder Fetten, Einreiben mit Graphit sowie Anstreichen mit Teer oder Asphalt in Frage.

Der dauerhafteste und beste Schutz des Eisens ist das Vergolden, Versilbern, Vernickeln, Verzinnen, Verbleien, Emaillieren usw., d. h. zum Beispiel, ihm auf galvanischem Wege einen Ueberzug zu geben, der es vollständig luftdicht abschließt. Ein derartiges Verfahren ist aber bei großen Konstruktionsstellen nicht anwendbar und zu kostspielig.

Handelt es sich aber darum, kleinere Eisensfabrikate längere Zeit vor Rost zu schützen, so wird man mit einer schnell trocknenden Harzlösung, einem Spirituslack oder einer Zelluloselösung am schnellsten und billigsten zum Ziel kommen. Für größere Objekte scheidet dieses Verfahren aus.

Der Anstrich des Eisens mit den sogenannten Rostschutzfarben ist bis heute noch nicht die beste Lösung, um einen relativen Dauerchutz des Eisens zu erreichen. Aber auch der beste Anstrich muß nach Jahren erneuert werden. Die Dauerhaftigkeit des Anstriches richtet sich nach den atmosphärischen, chemischen und mechanischen Einflüssen.

Das Anstrichmittel muß ergiebig sein und eine gute Deckkraft besitzen, zwei Eigenschaften, die einen geringen Farbverbrauch garantieren.

Deckkräftig kann man eine Farbe nennen, wenn bei geringem Verbrauch ein zweimaliger Anstrich vollkommen genügt, um das Eisen vor Rost zu schützen.

Der Anstrich soll auch ein Schmutz sein, ohne daß eine Vertiefung dadurch eintritt, dies ist der Fall, wenn man eine Rostschutzfarbe anwendet, deren eine Lösung als Grundierung aufgebracht wird, und auf die man als Deckanstrich jeden beliebigen hellen oder farbigen Ton derselben Rostschutzfarbe verstreichen kann. Eine Ersparnis macht man in diesem Falle gegenüber den Grundierungen mit Mennige und dem zweimaligen Ueberstrich mit Deckfarbe insofern, als ein voller Arbeitsgang und die Farbe für diesen gespart werden.

Der Anstrich muß ferner höchst haltbar und elastisch sein, d. h. er muß den stärksten Temperatureinwirkungen, dem Ausdehnen und Zusammenziehen des Eisens folgen können, ohne daß die Schutzschicht reißt oder abspringt.

Auch darf die Farbmasse an sich nicht irgendwelche Stoffe enthalten, die ein Rosten bewirken oder beschleunigen; es sollen deshalb als Anstriche nur chemisch beständige und möglichst indifferenten Stoffe verwendet werden. Die Farbe darf dabei aber nicht zu rasch trocknen, da dadurch leicht der Anstrich spröde wird. Hauptbedingung ist selbstverständlich, daß der Anstrich widerstandsfähig gegen Wasser- und Säuredämpfe und haltbar im Wasser und unter der Erde ist.

## Bekämpfung von Erschütterungen und Geräuschen.

Die Frage der Bekämpfung von Erschütterungen beschäftigte die verschiedenen englischen wissenschaftlichen Gesellschaften und in einer Reihe von Berichten wurden die verschiedenen Versuchsergebnisse niedergelegt. In den Betrieben können die Erschütterungen unterschieden werden: 1. in die unmittelbar in die Luft übertragenen Schwingungen, wo sie dann in der wohlbekannten Form vorgenommen werden; 2. in die von den Maschinen in die Fundamente gehenden Schwingungen; 3. in Nebenschwingungen der

Luft, die von den Fundamentalschwingungen verursacht und durchweg wie die ersten Luftschwingungen wahrgenommen werden. Der weiteren Ausbildung kann durch sachgemäß entworfene Trennwände begegnet werden.

Die Schwingungen der ersten und dritten Gruppe sind eher unangenehm als schädlich, während die der zweiten Gruppe oft eine zerstörende Wirkung haben können, und zwar für die einzelnen Teile der Maschinen oder gar für die Fundamente selbst.

Wenn die vibrierenden Maschinen ein Fundament besitzen, entweder aus festem Untergrund oder aus Beton oder aus Schiefer, besonders wenn er feucht ist, pflanzen sich

die Schwingungen auf eine beträchtliche Entfernung fort. Kiesel und Sand sind bedeutend bessere Erschütterungsdämpfer, da infolge der fehlenden Kohäsion der einzelnen Teilchen die Schwingungsenergie durch die Reibung dieser Teilchen erheblich aufgehoben wird.

Eine systematische Untersuchung der Vibrationsfragen führt dazu, die Maschinenfundamente in einzelne Elemente zu zerlegen die je nach Art und Verwendungszweck der Maschinen verschieden sind. So können verwendet werden: Korl, der ein vorzüglicher Schwingungsdämpfer ist, Gummi, das jedoch leider für Del sehr empfindlich ist, und Kitz, der aber nach einer bestimmten Formänderung hart wird und nach einem Aus-trocknen seine Dämpfungseigenschaften noch mehr verliert.

Bei jedem Maschinenhausentwurf muß unbedingt das Verhältnis der natürlichen Schwingungsdauer des Gebäudes und der Winkelgeschwindigkeit der Maschinen beachtet werden. Fallen diese beiden Elemente zusammen, so kann die Vibration der Maschine erhebliche und oft unerwartete Rückwirkungen haben. Es können auch Schwingungsdämpfer entweder an der Maschine selbst oder am Fundament angebracht werden, die die Schwingungen auf ungefährlicher Größe halten. — Als Schutzmaßnahme wird empfohlen, bei Maschinenfundamenten auf den Fortpflanzungsweg Zwischenträume auszuführen, die auf den Seiten des Fundaments vollkommen leer bleiben, während sie unten mit Korl ausgelegt werden können, damit das Fundament eine feste Stützfläche hat.

## Isolatoren mit zugfestem Kern.

Die Beschaffenheit der Isolatoren ist für die Betriebssicherheit der Freileitungsnetze von ausschlaggebender Bedeutung. Ihre Gestalt ist abhängig von der Höhe der Spannung, für die sie Verwendung finden sollen. Der Isolator soll nicht nur den mechanischen Druckbeanspruchungen auf die Dauer standhalten, sondern auch den chemischen und elektrischen Beanspruchungen gewachsen sein. Um diesen Ansprüchen zu genügen, ist besondere Sorgfalt auf das verwendete Material zu legen.

Um nun auch einen bei Gewitter nicht durchschlagbaren Isolator zu schaffen, müssen die auf Durchschlag beanspruchten Isolatormaterialien viel stärker als bisher dimensioniert werden. Praktisch läßt sich dies nur dadurch erreichen, indem man die Zugbeanspruchung in die Durchschlagrichtung verlegt. Es muß natürlich dazu ein Material mit höherer Zugfestigkeit als Porzellan verwendet werden, zum Beispiel imprägniertes Buchenholz, wobei man eine Bruchfestigkeit bis zu 10 Tonnen erreichen kann. Eine Berliner Elektrizitätsfirma stellt nach diesen Grundzügen einen sogenannten „Verbundisolator“ her, der sich seit 1917 in ununterbrochenem Probebetrieb befindet und sich einwandfrei bewährt haben soll. Der Zugstab ist an beiden Enden in einem Porzellankeller angebracht und über die freie Länge des ersten ein Porzellanstab geschoben, der gegen die Keller gut abgeschichtet ist. Der freie Raum zwischen Zugstab und Porzellan wird mit einer indifferenten Masse ausgefüllt. Es hat sich gezeigt, daß auch bei Hängisolatoren die oben beschriebenen Porzellankeller genügen, wobei es unnötig ist, die Regenstuhlsteller auch aus Porzellan zu machen, da die Ueberschlagspannung dadurch erhöht wird. Bei Abspannisolatoren, wo eine kurze Baulänge keine große Rolle spielt, verwendet man statt der Keller nur Kissenrohre.

## An die Postabonnenten der „Marburger Zeitung“.

Die P. T. Abonnenten, denen unser Blatt im Postwege zugestellt wird, werden höflich ersucht, jede Störung in der Zustellung des Blattes unverzüglich der Verwaltung bekanntzugeben, damit die Störungen abgestellt werden können. Dabei wird aufmerksam gemacht, daß Reklamationen adressiert an die Verwaltung und als solche bezeichnet, portofrei sind. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

## Der Sieg der Technik über die Zugspitze.

Aus München wird geschrieben: Der höchste Berg des Deutschen Reichs, die in den Nord-tiroler Kalkalpen (Wettersteingebirge) gelegene 2984 Meter hohe Zugspitze wird in absehbarer Zeit, dank der immer fortschreitenden Technik, auch für Nichttouristen zugänglich sein. Die bayrische Staatsregierung hat nämlich dem Projekt einer Meranionszahnradbahn auf den Ostgipfel des Berges die Konzession erteilt. Nach den Entwürfen des Ingenieurs Cathrein wird die Bahn unmittelbar vom Bahnhof Partenkirchen zum Eissee fahren, von dort durch einen über zwei Kilometer langen Tunnel zum Platt und schließlich durch einen zweiten Tunnel auf den Gipfel. Die Bahn vermag bei einem möglichen Massenverkehr in der Stunde bis zu 1800 Personen zu befördern. Es läßt sich denken, daß den Hochtouristen diese Verpflanzung „moderner Zivilisation“ in das bisher noch unberührte Reich der Hohegebirgswelt nichts weniger als genheim ist, in dessen kann es ihnen zur Beruhigung dienen, daß das Projekt hinsichtlich der Linienführung allen Ansprüchen zur Wahrung der Naturidylle gerecht wird. Die Konzession läuft 99 Jahre. Die Strecke bis zum Platt muß in vier Jahren, die weitere bis zum Gipfel bis 1931 fertiggestellt werden. Sicherungen jeglicher Art, wie auch Telefon- und Telegraphenanlagen, sind ebenfalls zur Bedingung gemacht. Der Staat wird die Ueberwachung des Betriebes übernehmen und kann im Falle besonderen öffentlichen Interesses die Bahn schon nach 40 Jahren gegen eine entsprechende Entschädigung erwerben.

## Ein eigenartiges Flugzeug hat der Tischlergehilfe Franz Hapfel konstruiert.

Das abweichende seiner Idee von dem Alltäglichen ist, daß er ganz auf den Propeller verzichtet und als Tragflächen drei, vorne im spitzen Winkel nach oben gekrümmte, nach hinten flach auslaufende Tragflächen hat, die längs gerichtet sind und durch Pedale oder einen einzubauenden Motor in nach oben und unten kreisende Bewegung gesetzt werden. Mit dem Pedal werden zwei seitlich angebrachte Räder, Fahrradfelgen, in Bewegung gesetzt, die durch Seile mit einem darüber an einer Welle befestigten kleineren Rad — das Verhältnis der Uebertragung ist 1:3,5 — verbunden sind. Dadurch wird eine Doppelfurabelle angetrieben, an der die drei Tragflächen derart befestigt sind, daß die beiden äußeren entgegengesetzt der mittleren sich bewegen. Der flach auslaufende rückwärtige Teil ist durch ein an Scharnieren angebrachtes Gestänge befestigt. Das Prinzip des Fliegens ist also auf die Ausnutzung des Luftdruckes — die Luft verfließt sich in den umgestürzten, röhren gleichenden Tragflächen — aufgebaut. Die drei Tragflächen bedecken einen Raum von 228 Quadratmeter und scheinen in der Bewegung einen im Crawltempo schwimmenden Menschen sehr ähnlich. Die Verkleidung der Flächen besteht aus 0,1-Millimeter-Aluminiumblech. Das Traggestänge ist aus Eichenholz, zum Teile Hohl, die beiden Steuer aus Sperholz. Als Material für die beiden Wellen wurden Stahlfrohre verwendet. Die ganze Länge des Flugapparates beträgt 8 Meter, die Breite 4,5 Meter. Es ist nur schade, daß man den gewiß eigenartigen „lebenden Vogel“ nicht in Tätigkeit, also fliegend, sehen kann, doch verspricht der Erfinder, vorerst den Apparat in einer Ausstellung der Allgemeinheit zugänglich zu machen und dann mit den Flugversuchen zu beginnen. Hapfel hat sich für seine Erfindung bereits den gesetzlichen Schutz erworben.

## Ein amerikanisches Riesen-U-Boot.

In Portsmouth (New Hampshire) wurde das Unterseeboot B 1 vom Stapel gelassen. Es hat einen Rauminhalt von 2164 Tonnen, eine Ueberwasserreichwindigkeit von 21 und eine Unterwasserreichwindigkeit von 9 Knoten. Die Besatzung beträgt 87 Mann. Es wird versichert, daß das Fahrzeug ohne Erneuerung seiner Vorräte und Betriebsmittel den Weg von Amerika nach Europa und zurück machen könne.

## Neue Kühlanlagen in Südafrika.

Zur Förderung der Ausfuhr milchwirtschaftlicher Erzeugnisse und von Schweinefleischprodukten soll in Mombasa, Kolonie Kenja, eine Kühlhausanlage neu errichtet werden. Die Regierung hat demzufolge bestimmt, für diesen Zweck 25.000 Pfund Sterling auf den Anleihefonds anzuweisen. Ein Fachmann zur Beratung bei der Anlage der Maschinen und deren Sandabau wird herbeigeholt.

# Jagd und Fischerei.

## Der Hecht und sein Fang.

(Fortsetzung.)

Für den Hechtfang in Flüssen steht oben an die Fischenangel, und zwar in der doppelten Form der Spinn- und der Schludangel. In bewegterem Wasser bietet die erstere größere Vorteile; die Schludangel wird namentlich in stauem vertrautem Wasser angewendet.

Immer achte man darauf, daß man zum Hechtfang eine kräftige Rute und eine starke Schnur verwendet. Das Vorfach soll immer von Gimp oder Draht sein, da der Hecht die Vorfächer leicht durchbeißt.

Als Köder kommen bei der Spinnangel hauptsächlich Kriebler, Rotaugen, Lauben, Gründlinge, Mittel usw. in Betracht. Schon oft wurde die Bemerkung gemacht, daß der Hecht die Köderfische aus dem gleichen Wasser lieber nimmt. Der Köder soll nicht rasch geführt werden. Es empfiehlt sich, denselben zeitweise sehr langsam und dann wieder rascher, also ruckweise durch das Wasser zu ziehen. Oft läßt sich ein nicht hungriger Hecht, der wiederholt dem Köder nachgegangen ist, ohne anzubeißen, dadurch zum Anbiß verleiten, daß man den Köder auf den Grund sinken läßt und nach einer kurzen Pause wieder rasch nach vorwärts führt. Wenn der Hecht den Spinnköder ergreifen hat, dann muß rasch angehalten und bei mäßiger, aber stetiger Kraftanwendung ans Land gezogen werden. Ist der Hecht sehr schwer, so suche man ihn durch Nachgeben und Wiedereinziehen der Schnur allmählich zu ermüden. Doch ist es immer bedenklich, Hechte lange zu führen, weil sie sich wegen ihres großen Rachens leichter freimachen als andere Fische.

Bei der Schludangel ist darauf zu achten, daß das im Köderfisch verborgene Senfblei nicht allzu groß ist. Andererseits kommt der Hecht beim Anbiß zu leicht auf das Blei und läßt den Köder wieder fahren. Für die Schludangel werden als Köder mit Vorliebe verwendet: Wühlkloppe (mit dem Kopfe) und

Rotauge. Auch kleine Mittel sind dienlich, eventuell auch Büschlinge, wenn die stachelige Rückenflosse abgeschnitten ist. Den Wurf führt man ziemlich schräg, so daß der durch das Bleigewicht sicher fliegende Köder in diagonaler und ziemlich natürlicher Richtung unter das Wasser schießt. Man bewege ihn nach Art eines schwimmenden Fisches und ziehe ihn nie geschwind aus dem Wasser, wenn man einen neuen Wurf tun will, denn sowohl der große, als der kleine Hecht verfolgen den Köderfisch und fassen ihn gerne noch im letzten Augenblicke, wenn er die Oberfläche des Wassers schon wieder berührt.

Der Gebrauch der Schludangel mit lebendem Köder am Angelstode kommt seltener vor.

Einer der allerbesten Köder für Hechte soll eine lebende Maus sein. Kann man sich einen solchen Köder verschaffen und kennt man eine Stelle, wo große Hechte stehen, so soll der Fang ziemlich sicher sein. Zur Angel hat man einen nicht sehr großen Doppelhaken mit einer langen Leine. Der Doppelhaken wird der Maus mit einer Spitze an der Seite durch die Haut gezogen, so daß dies dem Leben des Tieres keinen Eintrag tut; der andere Haken hängt frei. Ist die Maus ins Wasser geworfen, so trachtet sie, sich durch Schwimmen am Boden entgegenzusetzen, aber zu retten. Sie kommt aber nicht sehr weit, wenn ein Hecht in der Nähe ist. Nach fünf bis acht Minuten ist die Maus mit dem leicht daran hängenden Haken verschlungen und der Hecht gefangen.

Auch Frösche sind als Köder beliebt, da der Hecht bekanntlich gerne nach Fröschen jagt. Die Frösche sollen jedoch vor der Anköderung getötet werden. Den Frosch wirft man an grasige Stellen und zieht ihn in lebhafter Bewegung auf der Oberfläche herum. Beim Angriff muß der Hecht sofort erfolgen und der Fisch nach Tüchtigkeit sofort ans Land gezogen werden. (Fortsetzung folgt.)

mehrerer Gewehr leicht ab. Das Gewehr lege man daher auf einen abwärts liegenden Tisch oder stelle es in eine Ecke. Niemals lege, hänge oder trage man Gewehre so, daß sie sich gegenseitig berühren können. Die Läufe bekommen nämlich auf diese Weise leicht Beschädigungen, die auch vom Büchsenmacher oft sehr schwer vollkommen ausgemerzt werden.

**Die Wölfeplage.** Aus Riga wird berichtet: Die Wölfeplage im Kaukasus hat in der letzten Zeit besonders schmerzhaft angenommen. Wegen des hohen Schneeeis kommen die wilden Tiere, vor allem Wölfe, ruckweise aus den Bergen und bringen, nahrungsuchend, gegen die Städte vor. In Kutais, einer Stadt von 50.000 Einwohnern, erschien eines Tages ein Rudel Wölfe mitten in der Stadt. Erst nach vieler Mühe gelang es, die ausgemergelten Tiere zu vertreiben. In Batumi wurden einzelne Fußgänger von Wölfen zerissen. In Tiflis soll sich eine Freiwilligenabteilung gebildet haben, um die Einwohner vor den Raubtieren zu schützen.

**Merkwürdige Begegnung mit Steinadlern.** Aus Hinterstoder wird gemeldet: Auf einem Reviergange hat der Hans Fehlsche Förster Robert Windschel einen geschlagenen Rehbock gefunden. Windschel stellte ein Warberkenn und als er nach einigen Tagen Nachschau hielt, hatte sich darin zu seinem größten Erstaunen ein starker Steinadler gefangen. Als rechter Jäger entschloß sich Windschel, dem König der Lüste die Freiheit wiederzugeben und wollte nur eine Freimüchtern des Adlers zur Erinnerung an die Begegnung mitnehmen. Der wehrte sich dagegen mit seinen Schwingen und freite sich schließlich aus dem Gitter, in dem er nur mit einem Fange steckte. Im Besitze seiner Freiheit stieg er mit solchem Ungestüm pfeilerade in die Luft, daß er an einen Ast stieß und wie tot zu Boden fiel. Im Nu aber hatte er sich wieder erholt und fand schließlich doch das Weite. Windschel stellte das Eisen wieder „hängisch“ um, doch eines Wärders habhaft zu werden. Am zweiten Tage hatte er wirklich einen Fang getan, aber wieder war es ein Adler. Nach heftigem Kampfe wurde der Adler gebunden und heimgetragen. Ergeben in sein Schicksal, wurde das stolze Tier, das gewöhnlicherweise keine Verletzungen erlitten hatte, vom Jagdherrn Hans Fehls der Tiergartenverwaltung in Gänßbrunn gespendet.

# Volkswirtschaft

## Die Finanzlage Deutschlands zum Jahresbeginn.

Von Graf E. v. Zedtwitz.

Der soeben veröffentlichte Ausweis über die Finanzlage des Deutschen Reiches im Jänner weist eine Gesamteinnahme von 778,123,000 Mark auf und übertrifft damit noch wesentlich die bisherigen Rekordziffern vom Oktober 1924 mit 686,700,000 Mark. Die Geldebewegung bei der Reichshauptkasse in den letzten drei Monaten bietet folgendes Bild:

	Nov. 1924	Dez. 1924	Jän. 1925
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
Gesamteinnahmen	492.199	690.032	778.123
Gesamtausgaben	482.222	481.935	622.045
Überschuß	9.976	208.127	156.077

Der Rückgang des Uberschusses von 208,127 Mill. Mark im Dezember auf 156,077 Mill. Mark im Jänner ist nur scheinbar, da der Generalagent für Reparationszahlungen dem Reich im Dezember 1924 für das letzte Jahresdrittel 233,300 Mill. M. zurückerstattete. Dieser Betrag wurde größtenteils im Dezember bei verschiedenen Ausgabeposten in Abzug gebracht, so 88,300 Mill. Mark für die „Allgemeine Reichsverwaltung“ und 112,800 Mill. Mark für „Besondere Reparationsleistungen“, wodurch der Gesamtausgaben im Dezember scheinbar auf 481,934 Mill. Mark zurückgingen und ein Uberschuß von 208,127 Mill. Mark in Erscheinung trat. Somit betragen die wirklichen Ausgaben im Dezember nicht 481,934, sondern 683 Mill. Mark. Da die Gesamtausgaben im Jänner 622,045 Mill. Mark betragen, ergibt sich in diesem Monat tatsächlich ein noch viel größerer Uberschuß, als er in dem Ausweis der Reichshauptkasse erscheint, wobei allerdings wiederum eine Rückübertragung des Reparationsagenten in Höhe von 39,200 Mill. M. zu berücksichtigen ist. Dieser verhältnismäßig geringe Betrag kann jedoch nichts an der Tatsache ändern, daß die Einnahmen des Deutschen Reiches im Jänner 1925 den bisher höchsten Stand erreichten und das Budgetwölfe in diesem Monat um 70 Prozent überschritten wurde.

Daß dieses außerordentlich günstige Bild der Finanzlage des Deutschen Reiches keine dauernde Erscheinung darstellt, ergibt sich schon aus dem Umstande, daß es sich um den Monat Jänner handelt, der noch stets eine bedeutende Steigerung der Reichseinnahmen gebracht hat. Dies ist nicht allein auf gewisse einmalige Steuern zurückzuführen, die zum Jahresende fällig werden, sondern vor allem auf den Eingang der durch das Weichmachergeschäft erhöhten Umsatzsteuer. Die Wichtigkeit dieser Einnahme wird jetzt wiederum erwiesen durch den Ausweis der Reichshauptkasse, der eine Steigerung der Umsatzsteuer von 140,250 Mill. Mark im Dezember auf 201,020 Mill. Mark im Jänner ergibt. Auch die Börsenumsatzsteuer weist infolge der außerordentlichen Belebung des Börsengeschäftes im Vormonat eine Erhöhung der Einnahmen von 3,300 auf 8,710 Mill. Mark auf. Dies alles weist deutlich darauf hin, daß es sich bei den Rekordergebnissen des Jänner um eine vorübergehende, durch das Zusammenreffen besonders günstiger Umstände bedingte Erscheinung handelt und daß für die nächsten Monate mit einem möglichen, wenn nicht wahrscheinlichen Rückgang der Einnahmen gerechnet werden muß. Dagegen dürften

die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern, die jetzt gegenüber dem Vormonat nur um 17,200 Mill. Mark gestiegen sind, in Zukunft eine stärkere, und zwar dauernde Steigerung erfahren, nachdem Deutschland am 10. Jänner 1925 die so lange entbehrt autonome Zollhoheit wiedererhalten hat und damit nicht nur die bisherigen Minimalzollsätze auf die Waren der Entente-Länder, sondern vor allem auch die zollfreien elffährigen Kontingente in Wegfall kommen sind. Mit dem „vertragslosen Zustand“, der am 10. Jänner zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten ist, sind für die französische Ausfuhr einschließlich derjenigen aus Elsaß-Lothringen die deutschen Normalzölle in Kraft getreten, deren Auswirkung wohl schon in den Einnahmen dieses Monats sichtbar in Erscheinung treten wird.

Ein wesentlich ungünstigeres Bild zeigt dagegen die deutsche Außenhandelsbilanz, die bekanntlich seit Monaten eine steigende Passivität aufweist und im Jahre 1924 ein wahrhaft katastrophales Einfuhrüberschuß brachte. Während die deutsche Gesamtausfuhr des Jahres 1924 an den jetzigen Werten gemessen nur wenig über der der Aufuhr des Vorjahres lag, an den Vorkriegswerten gemessen sogar etwas hinter zurückblieb, zeigte die Gesamteinfuhr des Jahres 1924 gegenüber der des Vorjahres eine Steigerung von rund 50 Prozent, die in der Hauptsache bekanntlich durch vermehrte Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken sowie von fertigen Waren verursacht wurde. So ergab sich im Jahre 1924 ein Passivum der Handelsbilanz in Höhe von 2700 Millionen Mark und im Dezember allein ein Einfuhrüberschuß von 560 Millionen. Zurzeit steht die deutsche Einfuhr nur um 17 Prozent, die Ausfuhr dagegen noch um rund 35 Prozent hinter der von 1913 zurück und da die hohen Zollmauern des Auslandes das Verhältnis zwischen den Kosten der Ein- und Ausfuhr immer ungünstiger gestalten, ist mit einer Besserung vorerst nicht zu rechnen. Der britische Vorkämpfer in Berlin, Lord d'Albany, spielte in seiner Rede anlässlich der Eröffnung der englischen Handelskammer in Hamburg auf die Beschränkungen an, die in Deutschland wegen der neuen englischen Schutzzölle herrschen und erinnerte daran, daß England schon seit fünfzig Jahren eine passiv Handelsbilanz habe und doch noch keine Anzeichen eines nahen Todes zeige. Wenn Lord d'Albany dann zum Ausdruck bringen wollte, daß die Zahlen der Handelsbilanz nicht allein maßgebend sind für die Beurteilung der wirtschaftlichen Kraft einer Nation, so mag dies für Großbritannien im allgemeinen und für die besonderen Verhältnisse der englischen Wirtschaft wohl zutreffen, ist aber für Deutschland in seiner heutigen Lage ein schwacher Trost. Dieses kann sich keinesfalls für längere Zeit den Luxus einer passiven Handelsbilanz leisten, denn Deutschland kann nur durch seine Bevölkerung ernähren und nur durch nur in dem Maße seinen Verpflichtungen nachkommen, als es einen Ausfuhrüberschuß erzielt. Dies wurde von zahlreichen europäischen Autoritäten wiederholt festgestellt und nun durch die Untersuchungen, die Moulton und Greer im Auftrage des amerikanischen Wirtschaftsamt veröffentlicht, neuerdings bestätigt.

## Vom Eiermarkt.

Der heutige milde Winter brachte auf dem Eiermarkte unvorhergesehene Preisbewegungen. In Ungarn herrscht bei geringer Nachfrage ein großes Ueberangebot in Reich. Nach Schätzungen sachmännischer Kreise soll die ungarische Eierproduktion im abgelaufenen Jahre die Produktion des alten Ungarn bereits übertroffen haben. Da aber den landwirtschaftlichen Genossenschaften zum Großteil nur mangelhafte Konservierungsräume zur Verfügung stehen, drückt das Ueberangebot der ungarischen Eier auf den ausländischen Eierpreise. Diese Preisfestimmung auf dem Eiermarkte drückt selbstredend auch die ESE-Markte an die Regierung mit der Bitte um diplomatische Unterstützung auf ihren ausländischen Märkten gewendet. Wie nun aus Berlin verlautet, hat die Berliner Produktenbörse ESE-Eier zugelassen. Ab 2. März werden

nun ESE-Eier in 4 Typen notieren: 1. Typ: besonders groß; 2. Typ: groß; 3. Typ: normal; 4. Typ: klein und schmutzig.

Die jeweilige Kursfestsetzung erfolgt zweimal pro Woche, und zwar am Montag und am Donnerstag.

Den Exporteuren stellt die Berliner Börse hochmoderne gebaute Konservierungsanlagen, Kühlräume zur Verfügung. Auf der Berliner Börse dürften die ESE-Exporteure große Umsätze tätigen können, wenn sie gegenüber Polen konkurrenzfähig werden können. Denn so wie Jugoslawien hauptsächlich Österreich für seine Eier hat, beherrscht neben Jugoslawien auch Ungarn den Wiener Markt, während Polen in erster Linie den Eierbedarf Deutschlands deckt. Wichtig für den ESE-Staat wird es sein, durch ein entsprechendes Zoll- und Tarifabkommen seinen Exporteuren den Weg zum neuen Markt zu ebnen.

## Sahn in Ruh!

Die Pflege des Gewehres.

(Schluß.)

Den Büchsenlauf puht man am vorteilhaftesten mittels der Puhlschnur; vorher möge man jedoch eine Reinigung durch Papierwolle vornehmen. In der Mitte der Schnur wird eine genügende Menge Berg eingeflochten und nachdem die Schnur mit einem Ende an einem starken Haken oder Ring befestigt worden ist, schiebt man das andere Ende durch den Lauf und bewegt den Lauf mit aller Kraft über dem Bergpfropfen hin und her. Nach kurzer Zeit wird er spiegelblank sein, worauf man einige Öltröpfchen auf den Bergpfropfen träufelt und die Laufseife tüchtig einsetzt.

Was die Zündstifte betrifft, sollen dieselben möglichst oft im Jahre, bei vielem Gebrauch womöglich jeden Monat herausgenommen und sauber gepuht werden, wobei das Petroleum gute Dienste leistet. Das Herausnehmen der Zündstifte möge man sich aber, wenn man darin nicht allzu sehr bewandert ist, von einem Büchsenmacher zeigen lassen.

Rollen und Gewerkschaft sollen ebenfalls mit Leinöl gut eingerieben werden, da das Holz sonst leicht Sprünge und Risse bekommt.

Will man für lange Jahre hinaus mit einem Gewehr auskommen, dann empfiehlt es sich, dasselbe alljährlich wenigstens einmal einem Büchsenmacher zu übergeben, damit es dieser einer Generalreinigung unterziehe.

Aufbewahrt werden die Gewehre am besten in staubdichten Gewehrchränken und, wenn solche nicht vorhanden sind, in Futterkisten.

Wenn Schutzwaffen längere Zeit nicht gebraucht werden, so sind sie mit einem anerkannten Konservierungsmittel zu behandeln. Derart behandelte Gewehre bleiben lange Jahre hindurch rostfrei.

Niemals puht man ein Gewehr in einem Raum mit steinernem Fußboden, da sofort eine erhebliche Beschädigung zu gewärtigen ist, wenn Lauf oder Schaft aus Unachtsamkeit zur Erde fallen.

Fährt man in einem Wagen oder in der Eisenbahn, so stelle man das Gewehr zwischen die Sitze. In Wirtshäusern hänge man das Gewehr niemals an Kleiderrechen; dieselben sind oft zerbrechlich und reißen unter der Last

## Anleihen für Gewerbetreibende bei der Nationalbank.

Vom Verbands der Gewerbetreibenden in Maribor wird verlautbart:

Bei der Filiale der Nationalbank in Maribor stehen für Gewerbetreibende aus dem Kreise Maribor Anleihen bis zu 5000 Dinar zur Verfügung. Die Anleihen werden zu 6% an Gewerbetreibende gewährt, wenn alle von der Bank gestellten Bedingungen erfüllt wurden. Den Wechsel haben außer dem Gesuchsteller noch zwei Bürgen zu unterfertigen. Das Gesuch muß von der zuständigen Gewerbetreibenden-Gesellschaft bestätigt werden und ist der Filiale der Nationalbank in Maribor einzusenden. Die Rückzahlung erfolgt auf folgende Art: Nach drei Monaten stellt der Gesuchsteller, wenn er z. B. eine Anleihe von 5000 Dinar erhalten hat, einen neuen Wechsel auf 4000 Dinar aus und zahlt 1000 Dinar in Barem zurück. Nach drei Monaten stellt er einen Wechsel auf 3000 Dinar aus und zahlt wieder 1000 Dinar ab. Auf diese Weise wird die Anleihe in 15 Monaten rück-erstattet und kann um eine neue angefordert werden. Druckformen für Gesuche sind beim Genossenschaftsverband erhältlich, wo auch sonstige Informationen erteilt werden. Der Genossenschaftsverband hat bereits Schritte unternommen und um die Erhöhung der Anleihen auf 10.000 Dinar angefragt. Die Gewerbetreibenden werden aufgefordert, sich der erzielten Begünstigungen ausgiebig zu bedienen und können selbstverständlich auch kleinere Anleihen bei der Nationalbank genommen werden.

× **Das Eisenwerk in Zenica von unserer Regierung angekauft.** Das Eisenwerk in Zenica war schon längere Zeit außerstande, sich gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu behaupten. Eine Reorganisation dieses Unternehmens war im dem Sinne geplant, daß sich der Staat durch Erwerbung der Majorität der Aktien beteiligen und das Bareser Eisenwerk mit dem von Zenica unter eine Leitung bringen sollte. Aus Beograd wird nun mitgeteilt, daß der Staat die gesamten Aktien des Zenicaer Unternehmens um 25 Millionen gekauft hat.

× **Zur Reform der direkten Steuern.** Wie verlautet, wird das Finanzministerium die wichtigsten Daten über die Arbeiten an der Reform, sowie die ausgearbeiteten Vorlagen zur allgemeinen Veröffentlichung bringen. Zweck dieser Maßnahme ist, den Fachkreisen, den wirtschaftlichen Instituten und den wirtschaftlichen Fachleuten Gelegenheit zu bieten, die ausgearbeiteten Vorschläge zu studieren und kritisch zu beurteilen, so daß dadurch die Mitarbeit aller Faktoren, die an der Steuerreform interessiert sind, erzielt wird. **Das Ziel der Reform ist, die Steuerlasten je gerechter und gleichmäßiger auf alle Steuerträger im Lande zu verteilen.**

× **Unentgeltliche Ausstellung von Ursprungszeugnissen.** Die Generaldirektion der indirekten Steuern hat allen Zollämtern aufgetragen, in Zukunft keine Gebühren für Gesuche um Ausstellung von Ursprungszeugnissen mehr einzuhoben. Bisher wurden irrtümlicherweise dafür je 30 Dinar eingehoben.

× **Vom Holzmarkt.** Die Vorschläge und Versprechungen auf der vor einigen Wochen abgehaltenen Konferenz haben noch keine Wirkung gezeigt. Berichten zufolge befindet sich der jugoslawische Holzmarkt auch weiter in einer schweren Krise. Infolge des hohen Dinarwertes kann das jugoslawische Holz auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrieren. Die Exporteure sind gezwungen, um ihre Positionen zu erhalten, die Preise zu erniedrigen. Nur durch die Herabsetzung der Erzeugungskosten könnte dem jugoslawischen Holzmarkt geholfen werden. Der Export in diesem Monate ist gegenüber dem Vorjahre um 50% geringer. Die Konkurrenz des österreichischen Holzes auf dem Hauptholzmarkt Italien wird jeden Tag empfindlicher.

× **Kartellierung der Nationalbanken Österreichs und Ungarns?** An der Börse in Wien waren vergangenen Dienstag Gerüchte im Umlauf, die von einer Kartellvereinbarung zwischen den Nationalbanken Österreichs und Ungarns wissen wollten. Die Vereinbarungen sollen sich auf den gegenseitigen Schutz der Währungen und auf eine einheitliche Stabilisierungspolitik beziehen.

× **Steigerung der Kaffeepreise?** Die Schwankung der Kaffeepreise war in den letzten Wochen ganz erheblich, trotzdem es manchmal den Anschein erweckte, daß die Hauffebewegung, in der die Kaffeemärkte

schon seit Ende Mai stehen, zum Stillstand kommen würde. Durch die Hauffebewegung wurde auf dem Kaffeemarkt eine Steigerung der Terminkaffeeleistungen für Kaffee je weber Herkunft um 100 Prozent hervorgerufen. Dieser spekulativen Preisbildung verhalf die Verschlechterung der statistischen Lage des Weltkaffeemarktes und der noch im Wachstum begriffene Kaffeeverbrauch in Amerika und in Mitteleuropa zum vollen Erfolg. Während sich in den beiden Vorjahren die Ablieferungen an Kaffee in den ersten vier Monaten gegen 850.000, beziehungsweise 1.550.000

Sack stellten, betrug in der gleichen Zeit die Ablieferung des neuen Erntejahres 7 1/2 Millionen Sack; es blieben also aus der neuen Ernte für die noch verbleibenden acht Monate nur noch 12 Millionen Sack übrig. Um nun eine Deckung des Bedarfes herbeizuführen, wird wohl der in Brasilien zu Valorisierungszwecken eingelagerte Vorrat aus der vorjährigen Ernte von zwei Millionen Sack herangezogen werden. In Anbetracht der geringen Weltvorräte wird ein weiteres Steigen der Kaffeepreise angenommen.



## Sport.

### Gefahren des Fußballsportes.

Bei der großen Verbreitung und Beliebtheit des Fußballsportes verdienen die Ausführungen Prof. Dr. Handke's, der im Klub der österreichischen Fußballer in Wien einen Vortrag über diesen Sport hielt, Beachtung. Er erklärte nach einer kurzen Einleitung, der Fußballsport sei vom gesundheitlichen Standpunkt nicht unbedingt bedürftig, Turnen, Gymnastik, Schwimmen und Touristik, die man seit langen Jahren betreibt, wären genügend. Aber dies genüge der Jugend nicht. Den jungen Menschen treiben zum Sport sein Uebermaß an Kraft, die Kampflust und der Ehrgeiz, sich auszuzeichnen. Man soll daher ihrem Begehren nachgeben, denn es ist besser, die Entspannung dieser Triebe im Sport vollziehen zu lassen, wobei sich die Jugend erholt und der Atmosphäre von Kaffehäusern und Nachtlokalen entzinkt, als sie zu Straßenspielen zu erziehen. Nun hat aber der Sport auch seine Gefahren, die ihn anhaften; das Risiko in seinem Betrieb nimmt überhand, und daher wenden sich die Spieler an den Arzt um Hilfe. Es wird Sache des Arztes sein, daß das Risiko den Sport selbst nicht erschüttert. Den Vorteilen des Fußballsportes, Abhärtung durch die Bewegung in Luft und Sonne, allseitige Ausbildung des Körpers durch das Konditionstraining, erhöhte Körperbeherrschung und Erziehung zur Mäßigkeit, stehen Schädigungen gegenüber. Die Gefahr der Ueberanstrengung des Herzens ist beim Fußballsport gering. Nach den Ergebnissen der

Herzstation Professor Kaufmanns werden nur bei 2,7 Prozent der Fußballspieler Herzvergrößerungen vorgefunden, während Kammruderer und Skiläufer mit 27, beziehungsweise 18 Prozent von dem Uebel der Herzvergrößerung betroffen werden. Auch die Aufregungen beim Fußballsport, der ja ein Geschickssport ist, sind nicht außer Acht zu lassen. Das Augenmerk des Klubarztes ist darauf zu richten, daß nach überstandenen Erkrankungen der Atmungsorgane die Sportbetätigung nicht so rasch aufgenommen werde. Besonders begabte Spieler von Ausdauer und zum Mißbrauch von Alkohol und Nikotin verleitet. Was die erhöhte Gefahr von Unfällen und Verletzungen anbetrifft, so ist diese nicht zu überschätzen und wird bei Einhaltung der Spielregeln und Ausschließung der Rohlinge auf das ersttägliche Mindestmaß reduziert. Es müßte eine eigene Spielerpolizei eingerichtet werden, die rücksichtslos Elemente verbannt und wenigstens vorübergehend ausschließt. Eine Statistik über die Unfälle soll geführt werden, um ihre Vermeidung zu ermöglichen. Was schließlich die psychische Seite des Fußballsportes betrifft, so ist einerseits von ihrer Erhöhung des Selbstvertrauens zu erwarten, andererseits aber bringen manchmal Enttäuschungen im Sport psychische Depressionen mit sich, vielfach auch eine Vernachlässigung des Berufs- und Familienlebens, namentlich bei den Jungmannschaften.

### Der große Preis von Rom.

Sieger Masetti auf Bugatti.

Am Samstag hat in Rom das Automobilrennen um den großen Königspreis von Rom (Reale Premio Roma) stattgefunden. 40 Wagen nahmen daran teil. Die Strecke betrug 420 Kilometer.

Sieger blieb Masetti auf Bugatti in 4:21:29,3 (mittlere Stundengeschwindigkeit 97 Kilometer 287 Meter).

Zweiter Materassi auf Itala in 4:48:53.

Dritter Ginaldi auf Alfa Romeo in 4:56:30.

Vierter Croce auf Bugatti in 4:58:7.

Fünfter Clerici auf Salmson.

: **Primorje (Ljubljana) : S. B. Napid (Maribor).** Am Sonntag, den 1. März findet im Volkspark das erste Meisterschaftswettspiel der Frühjahrsstaffeln statt. Die beiden obgenannten Klubs werden gewiß alles daran setzen, um ein günstiges Resultat zu erzielen. Es wird daher ein sehr interessantes Spiel erwartet. Schiedsrichter Herr Suput, Beginn des Wettspiels um 14 Uhr.

: **Weltmeisterschaft für Automobile.** Die in Paris zur zweiten Jahreshälfte zusammengetrete Sportkommission des Internationalen Automobil-Clubs faßte einige bedeutende Beschlüsse. Die wichtigste Tagesfrage war die der Ausschreibung einer Weltmeisterschaft. Italien beantragte die Festlegung von drei Meisterschaftsrennen, deren Punktwertung für die Weltmeisterschaft ausschlag-

gebend wären, und die ständige Einbeziehung des Großen Preises von Italien in die Liste der Meisterschaftsrennen. Für 1925 wurde dieser Forderung stattgegeben und die Liste der Veranstaltungen wie folgt festgelegt: 1. Großer Preis von Italien in Monza; 2. zwei Starts in den nachbezeichneten Rennen: Großer Preis von Indanapolis, Großer Preis von Europa u. Großer Preis von Frankreich. Für das erste Jahr wurde die Organisation an Italien vergeben. In Berücksichtigung der momentanen Lage hinsichtlich der Stellung Deutschlands gegenüber dem V. A. C. und dem Charakter der festgelegten Rennen wurde der Anschluß deutscher Konkurrenten von der Weltmeisterschaft beschlo-

: **Arne Borg schlägt Weismüller.** In Cleveland, Ohio, fand am Sonnabend das erste Zusammentreffen der beiden besten Schwimmer der Welt, des Schweden Arne Borg mit dem Amerikaner John Weismüller vom Illinois Club, Chicago, statt. Die Distanz betrug 500 Yards und zur allgemeinen Ueberraschung vermochte der Schwede seinen berühmten Gegner in der glänzenden Zeit von 2:51,4 um knappe 2 Yards zu schlagen. Beim selben Meeting verbesserte der Olympiasieger Skelton den 200 Meter Brustweltrekord auf 2:48,2 (früher Rademacher 2:54,4).

: **Internationales Billardtturnier.** Aus Wien wird berichtet: Die Gesamtplacierung im Internationalen Billardtturnier ist folgende: Erster Fonzper (Deutschland), Zweiter Racz (Budapest), Dritter Dr. Beck (Deutschland).

## Gesch.

### Der ungarische Champion in Amerika.

Nach seiner Simultantournee in Großbritannien hat Geza Maroczyn nun von amerikanischen Schachklubs eine Einladung erhalten. Der ungarische Großmeister hat sein Gastspiel im New Yorker Manhattan Chess Club mit einer Simultanvorstellung mit großem Erfolge begonnen. Sodann absolvierte er im New Yorker University Club vor einem vornehmen Publikum ein hochinteressantes Blindspiel. Er führte gleichzeitig sechs Partien gegen folgende Gegner: 1. Albert Jennings-Gould, 2. Colonel Beverly W. Dunn, 3. A. P. Rogers, 4. L. G. Bissel, 5. R. B. Perry, 6. J. G. Gleason. Der Blindlingspieler gestattete seinen Gegnern Konsultationen, so daß er bei den 6 Schachpartien eigentlich etwa gegen 50 Spielteilnehmer spielte. In diesen Konsultationspartien kämpften gegen den ungarischen Champion unter anderen der gewesene Gouverneur Whitmann, George F. Roosevelt, S. B. Atkins, Charles B. Kelly, James H. Hiden, George S. Hornblower, Alrid H. Wan. Der als Schiedsrichter fungierende Champion Frank Marshall verlor sein Amt vorzeitig. Die von den University Clubs delegierten Schachspieler verurteilten hart zu widerstehen, Maroczyn gelang es jedoch in fünf Partien (gegen Colonel B. W. Dunn, A. P. Rogers, L. G. Bissel, R. B. Perry und J. G. Gleason) den Sieg zu erzwingen, in der Partie gegen A. Jennings-Gould mußte er im Blindspiel gegen das Meer der ausgezeichneten Konfliktierer die Waffen strecken. Nach Schluß der Produktion belohnte man die glänzende Leistung des ungarischen Champions mit großem Beifall.

## Allerlei.

t. **Hungerstreik des „Königs der Berge“.** Im Verlaufe seiner Forschungsreise durch Marokko hatte Dr. Shecan Gelegenheit, den in seiner Hauptstadt Tazarut gefangenen Raifuli zu sehen und zu sprechen. Der amerikanische Verkehrsstatter fand den ertrotzten König der Berge, den mächtigsten Verbündeten Spaniens, in einer elenden, schmutzigen Hütte, Raifuli, der auf einem aus Rissen und Teppichen hergestellten Lager ruhte, empfing die Fremden recht ungnädig. Nachdem er sie mit seinen kleinen Augen eine Zeitlang angestarrt hatte, schrie er mit vor Wut zitternder Stimme in arabischer Sprache: „Was wollt Ihr von mir? Ich habe erklart, daß ich niemanden sehen will. Ich will nur sterben. Ich will nicht Gefangener dieser Hunde und Hundsböhne sein!“ Als ihm der Dolmetscher erklärte, daß dieser Besuch für ihn durchaus nichts Verlegendes habe und

der besten Absicht entsprungen sei, kostete Raifski mit einer Hand, die wie die einer Frau gepflegt war, seinen langwallenden roten Vollbart, und erwiderte etwas ruhiger: „Die Außenwelt kann Raifski nicht vergessen; aber Raifski will die Außenwelt vergessen. Er kann nicht dort als Gefangener leben, wo er als Herr geherrscht hat.“ Als der Besuch durch den Mund des Dolmetschers eine Frage in betreff Spaniens an den gefangenen Vandenchef richtete, sprang dieser auf und rief wütend: „Spanien? Kennt niemals diesen Namen vor mir!“ Dabei knirschte er mit den Zähnen wie eine gereizte Hyäne. Da

die Unterhaltung nichts mehr Interessantes zu bieten schien, zogen es die Besucher vor, sich zurückzuziehen. Die paar Getreuen, die Raifski noch geblieben sind, zeigen sich wegen des Gesundheitszustandes ihres Herrn und Gebieters sehr beunruhigt. Seit Tagen soll Raifski in der Tat jede Nahrung zurückgewie-

sen und zum großen Kummer seiner Umgebung den festen Entschluß kundgegeben haben, Hungers zu sterben, ein in den Augen jedes frommen Moslims unfühbares Verbrechen, da der Selbstmord, gleichviel in welcher Form er erfolgt, gegen die strengen Vorschriften Mohammeds verstößt.

956

# Kleiner Anzeiger.

## Verstehenes

**Reparaturen von Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen und Büromaschinen** überhaupt übernimmt bei rascher und sachmännlicher Auslieferung zu möglichen Preisen **Ant. Rud. Vogel & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Schreibmaschinen, Maribor, Slovinska ulica 7, Telefon 100 Keine Filiale!** 85

Vorzügliches, einfaches Mittagessen per sofort gesucht. Anträge an die Verwaltung sub „1925“. 1983

Schneeschuhe verkauft. Beim Sportfest „Maribor“ bei Göb wurde ein Paar Schneeschuhe verkauft. Anfrage Asterkova ulica Nr. 23. 2026

Kleines Café, Zentrum d. Stadt Graz samt möblierter Wohnung zu verkaufen. Aufschriften unter „R. 3700“ an die Annonc.-Exp. Raifsteiger, Graz 1. 2013

Landbäckerei zu verkaufen, event. auch zu verpachten auf die Dauer von drei bis fünf Jahren. Anfr. bei Ivan Džir, Račeje 115. 2015

## Realitäten

Wer ein schönes, sehr rentables Geschäftsgut günstig kaufen will frage in Kavarna Drava, Maribor. 2002

Ein kleines Haus mit Garten zu verkaufen. Studenci, Krpanova ulica 20. 2027

## Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silber-, Kupfer-, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerer-Brandstifte. 1762 M. Siger, Utrina 100

Leere alte Flaschen zu 1 Liter ¼ Liter und ½ Liter werden gekauft. — Jos. Reich, Kemičeva ulica Maribor, Mafje, Trstenjakova ulica. 2003

## Zu verkaufen

Leichtes Herrenrad wegen Abreise bill. zu verkaufen. Anfr. Bojaniška ulica 7 in der Werkstätte. 1997

Feiner Modellohlenkübel, Fleischmaschine, 4 verschiedene Bügel-eisen, Backblech, Besteckkübel, sowie Schneeschuhe und Verschied. zu verkaufen. Gospostva ulica 56 Tür 8. 12—3 Uhr. 1998

3 Waggon's Buchenposten gesund, halbtrocken, alle Dimensionen, sofort zu verkaufen. Anfr. Kavarna Drava. 2001

Wollschürzen samt fünf männlichen Jungen wird zusammen oder einzeln verkauft. Anfragen Maribor, Stritarjeva ulica 5 (Verlostrage). 2007

Eine berühmte Kindl - Zither zu verkaufen. Anfr. Wilsonova ulica 23/1 links. 2008

Singer - Nähmaschine zu verkaufen. Preis 2000 Din. Strošmajerjeva ul. 9. 2022

## Zu vermieten

Zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Atr. Vm. 1955

Möbliertes Zimmer mit Klavier benützung zu vermieten. Zidovska ulica 1/1. 2018

Möbliertes schönes, reines, sep. Zimmer Park- u. Bahnhofnähe, ab 1. März zu vermieten. Anfr. Vm. 2019

Möbl. Zimmer mit elektrischem Licht zu vermieten. Aleksandrova cesta 36/2. 2021

Intelligentes Fräulein findet Wohnung mit guter ganzer Verpflegung. (Familienanschluss). — Atr. Vm. 2023

Großes sonniges Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht ab 1. März an zwei Herren oder Fräulein mit guter Verpflegung zu vermieten. Jenkova ul. 5/1. 2024

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Atr. Vm. 2028

Elegant möbliertes separ., sonniges Zimmer, Parknähe, elektr. Licht zu vermieten. Atr. in der Vm. 2029

Bettburche wird auf Kost und Wohnung genommen. Cvetkova ulica 34. 2031

Hübsch möbliertes Zimmer beim Park an soliden Herrn zu vermieten. Atr. Vm. 2032

## Zu mieten gesucht

Zimmer streng separiert, schön eingerichtet, mit elektr. Licht wird per sofort gegen gute Bezahlung gemietet. Anträge unter „Streng separiert“ an die Vm. 1957

Leeres Zimmer wird gesucht. Anträge unter „L. R.“ an die Verwaltung. 2020

Suche Zweizimmerwohnung für 1. Mai oder früher für kinderloses Ehepaar, Hauptbahnhofnähe. Zahle gut. Gebe Kaution, Anleihe. Anträge unt. „Ingenieur“ an die Verwaltung. 2004

## Stellengesuche

Abgabender Forstbeamter sucht passende Stelle in Sägewerk od. ähnlichen Privatbetrieben. Atr. Verwaltung. 2007

Besseres nettes Mädchen mit Nähenkenntnissen sucht Posten bei kleiner Familie als Stubenmädchen oder als Mädchen für alles nach Maribor oder Zagreb, bis 1. März. Atr. Vm. 2030

## Offene Stellen

Bürokräft für div. Büroarbeiten und Evidenzhaltung eines Klein-Lagers mit einer Kaution von 10.000 Din. gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten unter „Verlässlich 800“ an die Vm. 1977

Kinderloses Ehepaar oder alleinstehende Frau findet Hausmeisterposten. Anfr. Vm. 1999

Brave Wingerente werden sofort aufgenommen. Anfr. Kavarna Drava Maribor. 2000

Nettes Mädchen für alles wird aufgenommen. Vorzustellen vormittags, Miklošičeva ul. 2/1, Tür Nr. 2. 2006

Ein verlässliches älteres Mädchen oder Frau, die auch etwas Kochen kann, wird für häusliche Arbeiten aufgenommen. Anzutr. Aleksandrova cesta 81. Bädervei. 2017

Tüchtige Bäckerin wird sofort aufgenommen, solche, die auch eine Knöpflochmaschine bedienen kann wird bevorzugt. Anzutr. Jos. Karmanič, Gospostva ul. 20. 1. St. 2033

## Verlangt überall die „Marburger Zeitung.“

## Jugjähriger selbständiger Leiter

einer bedeutenden tschechoslowakischen Lederindustrie wünscht sich in dieser Industrie in Jugoslawien zu betätigen, entweder als technischer oder kommerzieller Direktor oder mit sachmännlicher Beteiligung. Bevorzugt sind Mineralerzbergwerke (Chrom-Ober- und Bekleidungsleder, Handschuhleder). Offerte erbeten an „Publicitas“ A.-G., Annonzexpedition, Zagreb, Gunduličeva ulica 11, unter Nr. 3a. 4833. 2010

**FORD BESSER. FORD BILLIGER**

Neue Modelle mit Ballon Cord Bereifung und besserer Ausstattung, kurzfristig lieferbar. Verlangen Sie sofort Offerte oder Vertreter-Besuch.

Amerikan Import Co., autorisierte FORD-Vertreter, Maribor, Aleksandrova cesta 6

**Florstrümpfe**  
Din. 38.—  
Antea Traud MARIBOR  
Grajaki trg 1

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

**Velika kavarna**  
27. Freitag 27.  
ELITE-KONZERT  
und  
Kabarettvorstellung

**Klub-Rar**  
28. Samstag 28.  
Abschieds-Vorstellung Monte nesitos et Colda mit seinem Wunderhund.

Ab 1. März 1925 vollständig neues Programm. 1140

**PFERDE**

Zwei sehr brave ruhige 3 Stuten, weiß-grau, 155 3tm. hoch, zehn Jahre alt; sind, eventuell samt halbgedecktem Wagen und Lastwagen, preiswert verkäuflich. Anfragen sind zu richten an: **Anton Hoffmann, Apotheker in Varazdin.**

**SPEZIAL-FABRIK** aller Musikinstrumente, Saiten, Akkordeons und Mundharmonikas.  
Saiten- u. Musikinstrumente-Spezialfabrik „HERDIM“ Hch. Hermann DICK, Markneukirchen/XX Sachsen.  
Erstklassige Firmen als Vertreter gesucht.

**Gärtner**  
womöglich verheiratet, nüchtern, erfahren in Gemüse- und Blumenzucht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Außer gutem Gehalt: Beileitung, freies Quartier und Beheizung. Anträge unter „Glashaus“ an Vm. 1899

**Danksagung.**  
Ich sehe mich verpflichtet, Herrn Franz Coš, Massieur in Maribor, Cankarjeva ulica 15, für seine fachgemäße Massage, durch welche ich von mehrjähriger chronischer Magen- und Darmkrankheit vollkommen und schmerzlos geheilt wurde, öffentlich den Dank auszusprechen und ihn jedermann wärmstens zu empfehlen, **Anton Saas, Kaufmann in Maribor.**

!! **Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste !!**  
::: Tagblatt Sloweniens :::

**I. Graph. Kunstanstalt MARIBORSKA TISKARNA D.D. MARIBOR**  
TELEFON: 24 JURČIČEVA UL. 4

ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTEN BEDINGUNGEN

**GROSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTIEIERMARK**

Photographie, Steindruck, Buchdruck, Buchbinderei, Rotations- und Setzmaschine-Betrieb, Stereotypie, Plakatierung, Anstalt.